



PRIORITÄTEN FÜR MEHR WOHLSTAND



Europäische
Investitionsbank | Gruppe

PRIORITÄTEN FÜR MEHR WOHLSTAND

AKTIVITÄTSBERICHT 2024



Europäische
Investitionsbank | Gruppe

Aktivitätsbericht 2024 der EIB-Gruppe
Prioritäten für mehr Wohlstand

© Europäische Investitionsbank, 2025
98-100, boulevard Konrad Adenauer
L-2950 Luxembourg

Alle Rechte vorbehalten.
Fragen zu Rechten und Lizenzen sind zu richten an: publications@eib.org

Weitere Informationen über die EIB finden Sie auf unserer Website www.eib.org.
Sie können sich auch an info@eib.org wenden. Abonnieren Sie unseren Newsletter unter www.eib.org/sign-up.

© Fotos: EIB, Energy Dome, Verkor, Swappie, Matr Foods, Rim Foam, Shutterstock, Getty Images.

Veröffentlicht von der Europäischen Investitionsbank.
Gedruckt auf FSC®-Papier.

WAS SIE IN DIESEM BERICHT ERWARTET

Europa muss Investitionen in die Zukunft fördern: Investitionen, die das Leben besser machen, Investitionen für mehr Sicherheit und neue Chancen. Das erwarten die Menschen, und genau das tut die Europäische Investitionsbank-Gruppe. So hat sie es 2024 in ihrem Strategie-Fahrplan festgelegt. Mit unseren acht Kernprioritäten wollen wir die grüne Wende beschleunigen, Technologieinnovationen vorantreiben, Sicherheit und Verteidigung stärken sowie soziale Infrastruktur und den regionalen Zusammenhalt fördern. Wir setzen uns für internationale Entwicklung und die Integration der Kapitalmärkte ein, um Europas starke globale Präsenz zu sichern.

Unsere Prioritäten stehen für Wachstum, Wohlstand, technologischen und sozialen Fortschritt – in den Mitgliedstaaten, in der EU und weltweit. Und sie entsprechen den europäischen Forderungen nach mehr Wettbewerbsfähigkeit, strategischer Autonomie und wirtschaftlicher Sicherheit. Mit unserer Arbeit an diesen Prioritäten stärken wir Europas Stimme in der Welt und gehen die aktuellen geopolitischen Herausforderungen an. Wie wir das im Einzelnen tun, das erfahren Sie in diesem Bericht.

INHALT

2 HIGHLIGHTS 2024, KREDITVERGABE UND WIRKUNG

4 DIE EIB-GRUPPE IN IHREM LAND

6 DIE EIB WELTWEIT

9 UNSERE STRATEGISCHEN KERNPRIORITÄTEN

1. KLIMA

- 12 Deutschland: Energie aus der Erde
- 13 Deutschland: Ein modernes Netz für das grüne Herz
- 14 Frankreich: Giga-Schub für europäische Batterien
- 16 Italien: Eine runde Sache fürs Klima
- 18 Polen: Endlich sicher

2. DIGITALISIERUNG UND TECHNOLOGISCHE INNOVATION

- 22 Belgien: Ohne Atemmaske durch die Nacht
- 23 Finnland: Technologie ohne Verfallsdatum
- 24 Deutschland: Auf Telefahrt
- 25 Italien: Schwer auf Draht
- 26 Spanien: Zündende Ideen für Motorräder
- 27 Österreich: Stahl wird grün
- 28 Spanien und Schweden: Eine Flut von Innovationen
- 29 Polen: Durchbruch bei Detektoren
- 30 Frankreich: Anpassbare Antikörper

3. SICHERHEIT UND VERTEIDIGUNG

- 34 Dänemark: Esbjerg erfindet sich neu

4. EINE MODERNE KOHÄSIONSPOLITIK

- 38 Italien: Eine schwierige Entscheidung
- 39 Rumänien: Strom vom Dach
- 40 Slowenien: Grüner Energieausbau
- 41 Polen: Mit dem Zug ans Meer

5. SOZIALE INFRASTRUKTUR

- 44 Zypern: Raum zur Entfaltung
- 45 Österreich: Reichlich Platz zum Wohnen
- 46 Tschechien: Zugabe für Ostrava
- 47 Italien: Kein Widerspruch

6. LANDWIRTSCHAFT UND BIOÖKONOMIE

- 50 Griechenland: Ein Quell der Resilienz
- 51 Spanien: Öl aus anderen Quellen
- 52 Dänemark: Aber bitte al funghi
- 54 Deutschland: Die moderne Molkerei
- 55 Deutschland: Eine leckere Lösung

7. WIRKUNGSSTARKE INVESTITIONEN WELTWEIT

- 58 Bosnien und Herzegowina: Auf dem Weg in die Zukunft
- 62 Albanien: Auf die Schiene gesetzt
- 63 Ukraine: Alle helfen sich gegenseitig
- 64 Südafrika, Mosambik, Taiwan: Mit Eigenkapital Großes bewegen
- 65 Mauretanien: Mehr Diversität für eine bessere Zukunft

8. KAPITALMARKTUNION

- 68 Spanien und Frankreich: Plattformen für Kapital

72 WO DAS GELD DER EIB HERKOMMT

74 GOVERNANCE

75 OPERATIVER PLAN DER GRUPPE 2025–2027: HIGHLIGHTS

HIGHLIGHTS 2024

**EIB-GRUPPE
2024**

**88,8 Mrd.
EUR**

**EUROPÄISCHE
INVESTITIONSBANK
2024**

**68,2 Mrd. EUR
in der EU**

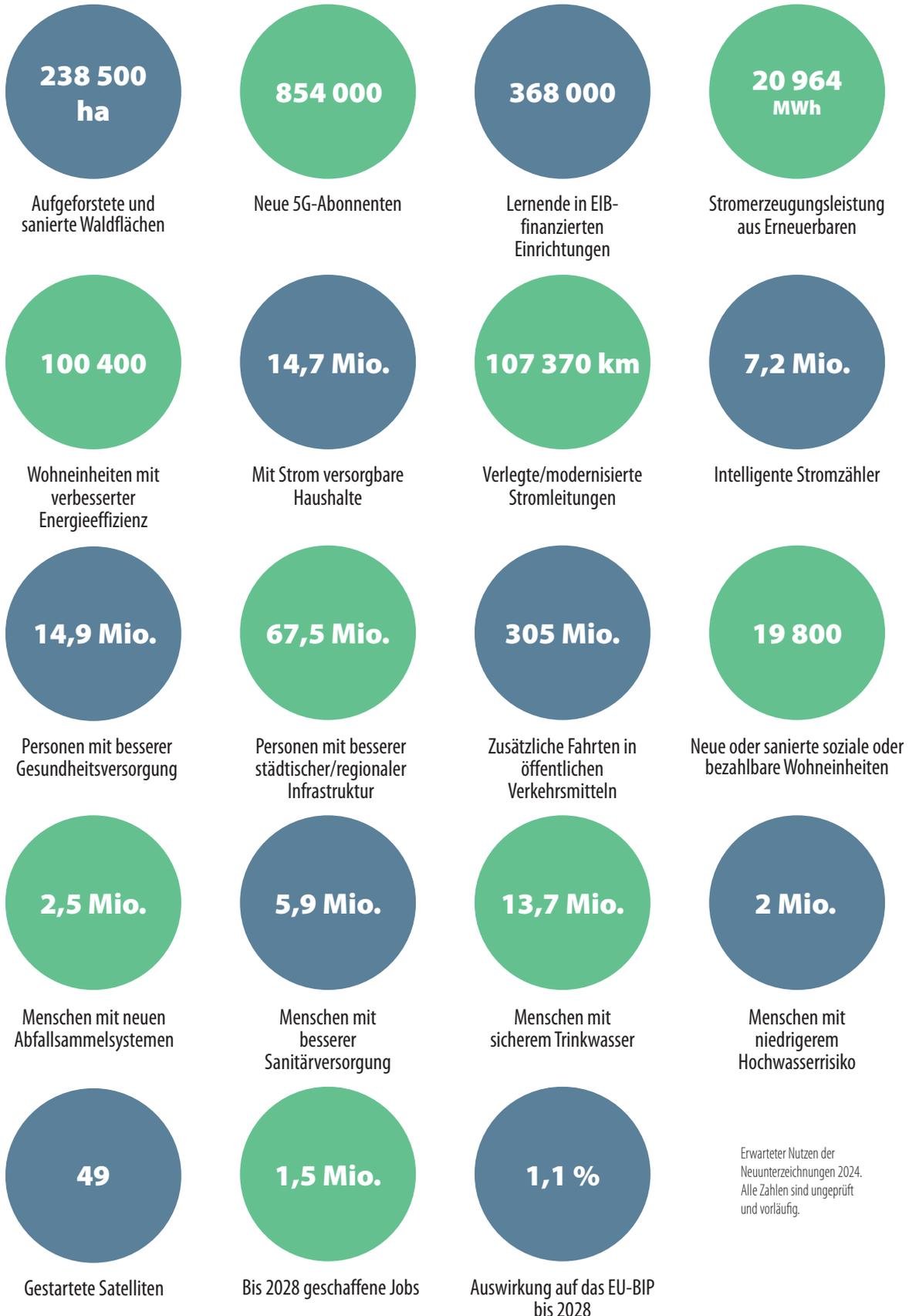
**8,4 Mrd. EUR
außerhalb der EU**

**EUROPÄISCHER
INVESTITIONSFONDS
2024**

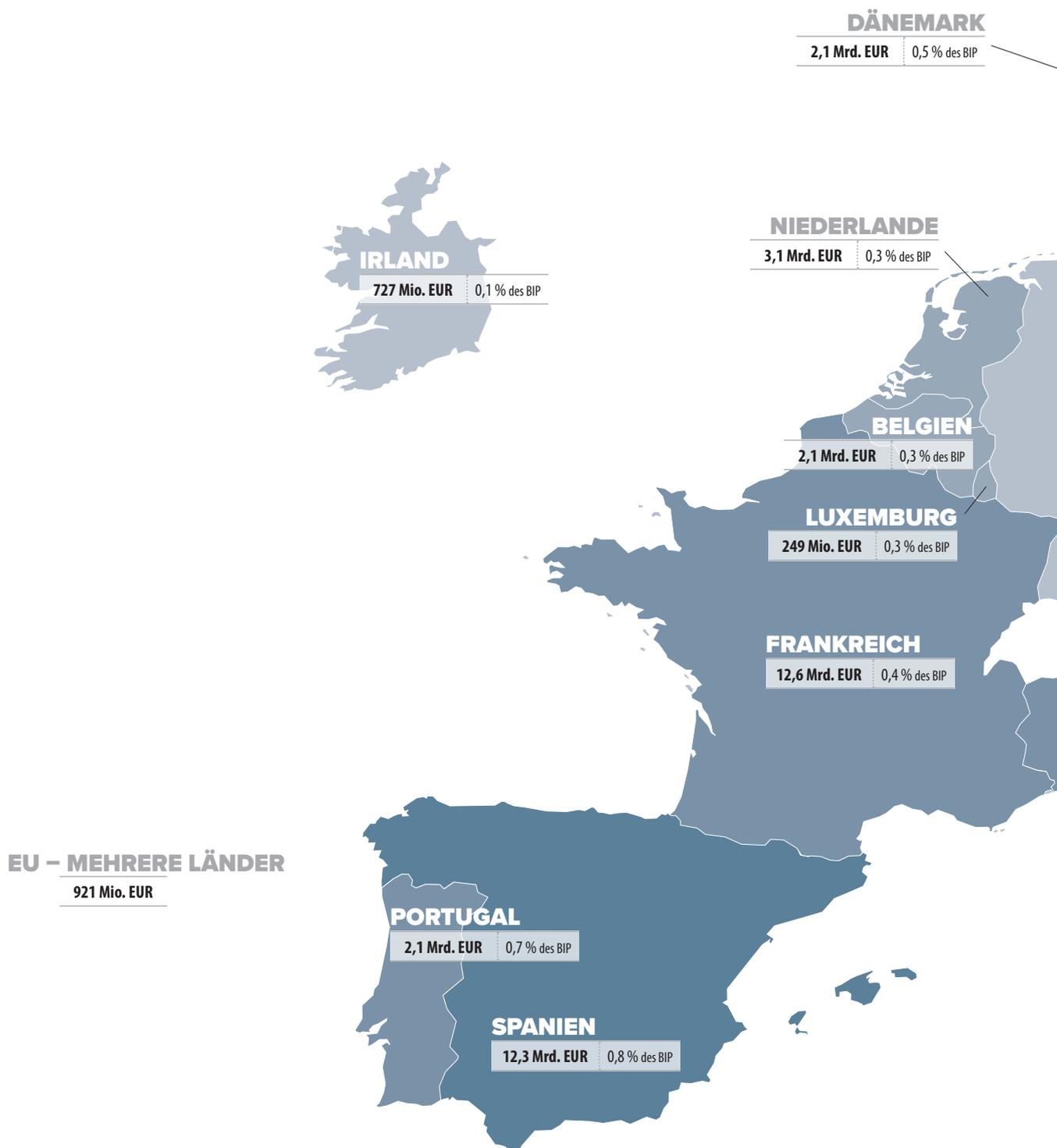
**14,4 Mrd.
EUR**

Der Europäische Investitionsfonds (EIF) gehört zur EIB-Gruppe. Er ist auf Risikofinanzierungen für kleinste sowie kleine und mittlere Unternehmen (KMU) spezialisiert und setzt europaweit Wachstums- und Innovationsimpulse. Der EIF vergibt Finanzierungen für solide, nachhaltige Investitionen und stellt Garantien. Anteilseigner des EIF sind die EIB, die Europäische Kommission sowie öffentliche und private Banken und Finanzinstitute.

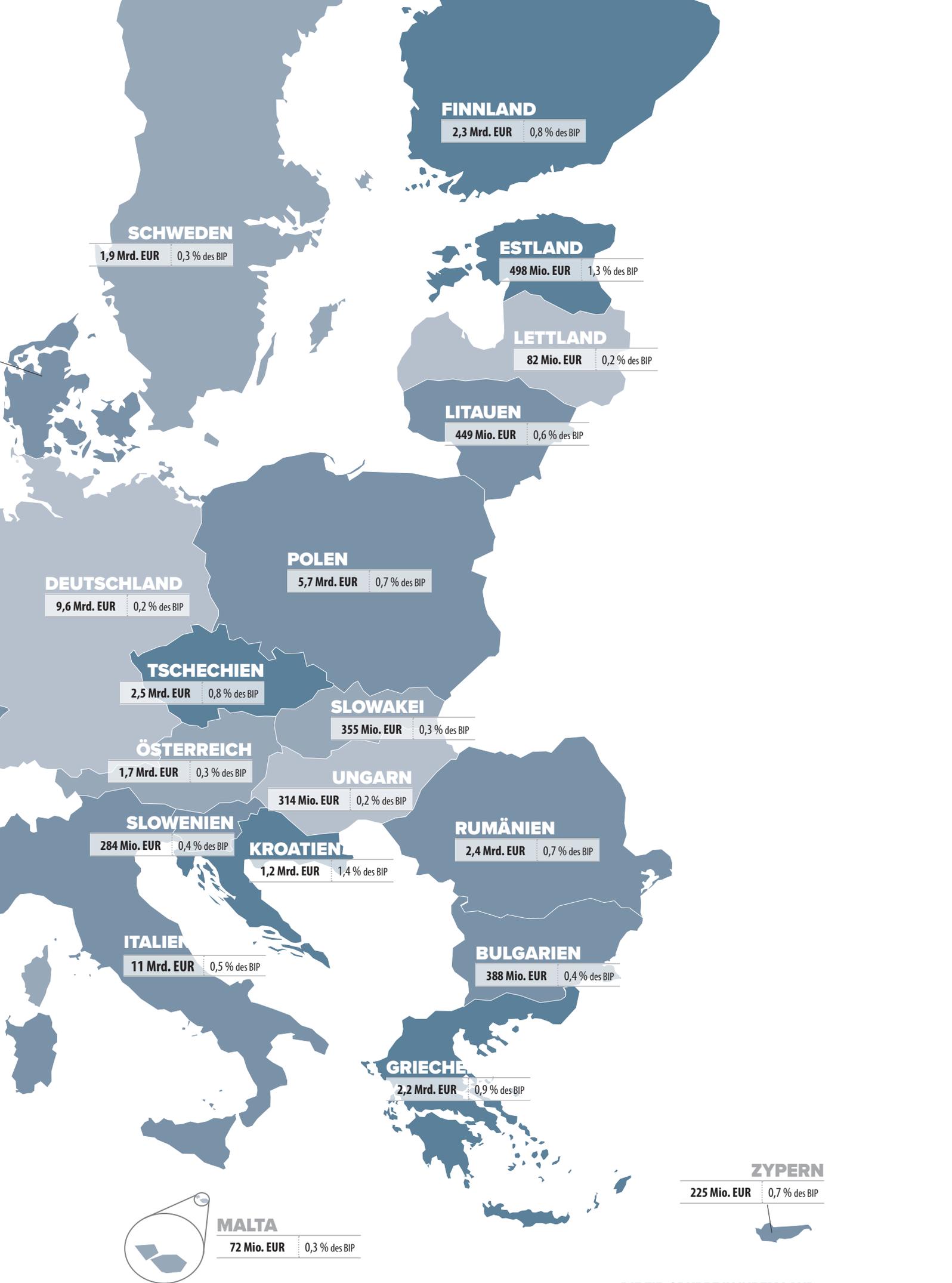
WIRKUNG DER EIB



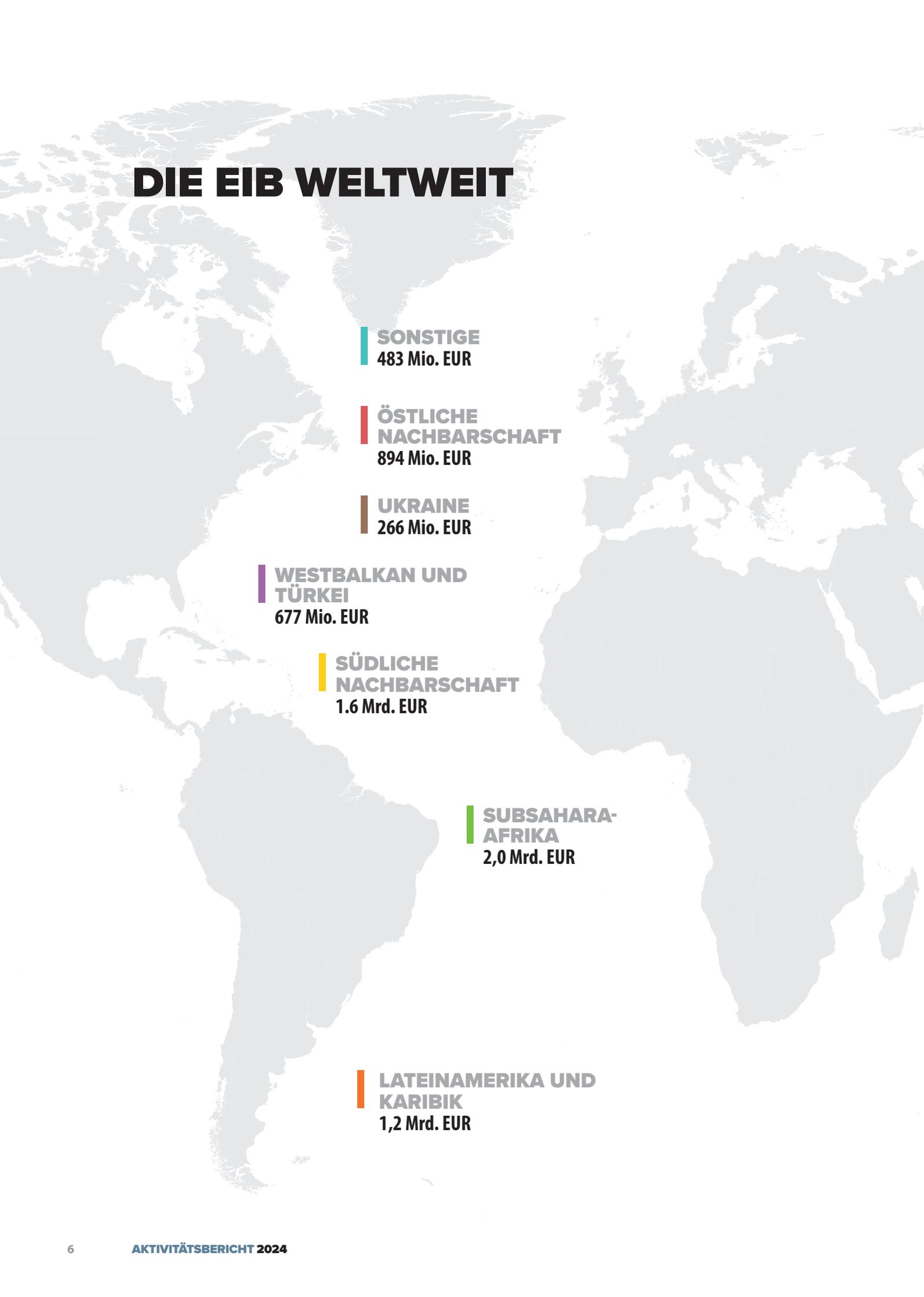
DIE EIB-GRUPPE IN IHREM LAND



Dunklere Schattierungen bedeuten höhere Investitionen gemessen am BIP.



DIE EIB WELTWEIT



SONSTIGE
483 Mio. EUR

**ÖSTLICHE
NACHBARSCHAFT**
894 Mio. EUR

UKRAINE
266 Mio. EUR

**WESTBALKAN UND
TÜRKEI**
677 Mio. EUR

**SÜDLICHE
NACHBARSCHAFT**
1.6 Mrd. EUR

**SUBSAHARA-
AFRIKA**
2,0 Mrd. EUR

**LATEINAMERIKA UND
KARIBIK**
1,2 Mrd. EUR



**INSGESAMT
AUSSERHALB
DER EU
8,4 Mrd. EUR**

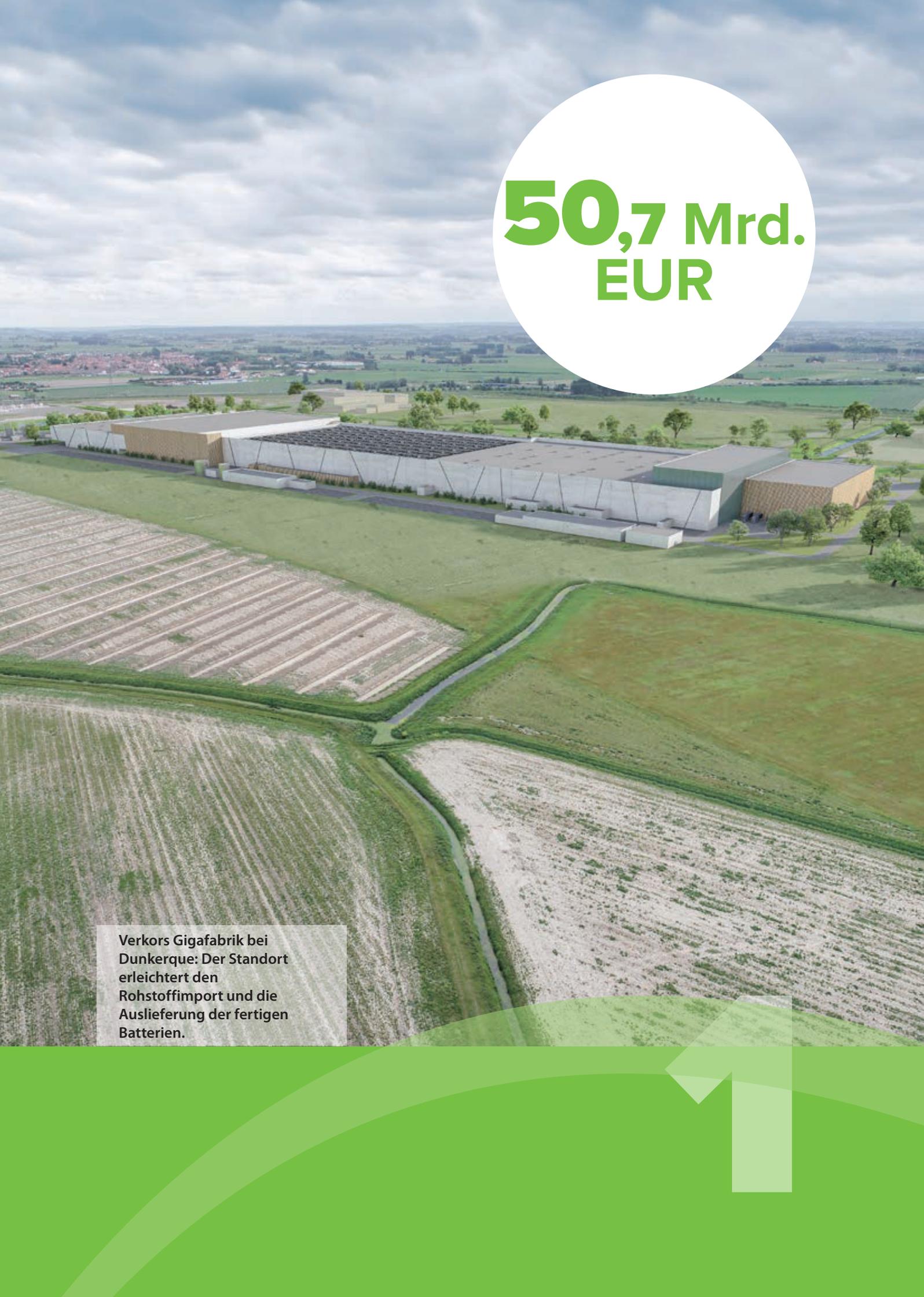
**ASIEN
1,3 Mrd. EUR**

Die EIB befürwortet, akzeptiert oder bewertet keinen rechtlichen Status von Gebieten, Grenzen, Farben, Bezeichnungen oder Informationen auf dieser Karte.

Seit Verhängung der EU-Sanktionen gegen Syrien im November 2011 hat die EIB ihre Darlehens- und Beratungstätigkeit in dem Land ausgesetzt. Sie gehört jedoch zur Gruppe der internationalen Hauptgeber für Syrien und überwacht die Situation unter gemeinsamer Führung der EU und der Vereinten Nationen.



UNSERE STRATEGISCHEN KERNPRIORITÄTEN



**50,7 Mrd.
EUR**

**Verkors Gigafabrik bei
Dunkerque: Der Standort
erleichtert den
Rohstoffimport und die
Auslieferung der fertigen
Batterien.**

KLIMA

“ Ein Mehr an neuen sauberen Energien ist heute eine der dringendsten Herausforderungen für Europa. Nie zuvor war die Cleantech-Branche so innovativ. Doch aus technischen Durchbrüchen müssen skalierbare marktfertige Lösungen werden, vor allem durch Demonstrationsprojekte. Das bleibt eine gewaltige, kapitalintensive Aufgabe. Diese neuen Projekte haben oft ein hohes Risiko – eine Hürde, die sich nur durch starke Partnerschaften zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor überwinden lässt. Wir überbrücken die kritische Finanzierungslücke für Unternehmen in der Wachstumsphase und beschleunigen durch wirkungsvolle Partnerschaften die Entwicklung transformativer Technologien. Durch unsere Förderung der vielversprechendsten Cleantech-Projekte in Europa wollen wir die Energiewende voranbringen und Europas Stellung in der Clean Economy weltweit sichern. ”

Irene Gálvez Verdú, Leiterin Eigenkapital und Wachstumskapital – Cleantech, Direktion Finanzierungsoperationen der EIB

“ Die Finanzierung von resilienter, grüner Infrastruktur ist wichtiger denn je – das zeigen die verheerenden Stürme, Dürren und Regenbomben. Die Europäische Investitionsbank ist in der besonderen Lage, helfen zu können. Sie kann staatliche Maßnahmen fördern und erhebliche private Mittel für die Klimafinanzierung mobilisieren. Ich glaube, wir können als Klimabank der EU noch agiler werden, mehr tun und einen klaren, langfristigen Kurs fahren, der alle anderen strategischen Prioritäten perfekt ergänzt. ”

Dirk Roos, Leiter Energiewendeprogramme, Direktion Projekte der EIB

ENERGIE AUS DER ERDE

In Deutschland wird gebohrt. Eine innovative Erdwärme-Technologie, die keine Tiefenwasservorkommen benötigt, holt Wärme und Energie aus bayrischem Boden

Daniel Mölk arbeitete Anfang der 2010er-Jahre erstmals an einem Projekt in der bayerischen Stadt Geretsried. Das lokale Versorgungsunternehmen setzte damals auf hydrothermische Energie aus unterirdischen Wasservorkommen. Auf Wasser stieß das Team um Mölk zwar nicht, dafür lernte es aber fast alles, was es über die Erde und das Tiefengestein in diesem Gebiet zu wissen gibt. Das war die Grundlage für das bahnbrechende Geothermie-Projekt, das 13 Jahre später genau dort anlief: der Eavor-Loop.

Bei konventionellen Geothermieanlagen wird die Wärme meist über Bohrungen aus unterirdischen Wasser- oder Dampfreservoirs gewonnen. Aber in Geretsried und an vielen anderen Orten sind solche Tiefenwasservorkommen nicht vorhanden oder unzugänglich. Deshalb bohrt Mölk – mittlerweile Geschäftsführer der deutschen Tochter des kanadischen Unternehmens Eavor – in Geretsried jetzt direkt das Tiefengestein an.

Der Eavor-Loop soll 30 000 Haushalte in der Region mit sauberer, erneuerbarer Wärme und Energie versorgen. Mitfinanziert wird er durch einen Zuschuss von 91,6 Millionen Euro aus dem EU-Innovationsfonds und einen Kredit der Europäischen Investitionsbank von 45 Millionen Euro.

Das System ähnelt einem riesigen unterirdischen Heizkörper. Mit zwei vertikalen Bohrungen dringt Eavor in eine Tiefe von 4 500 bis 5 000 Metern vor. Dort werden in jedem Bohrloch horizontale Seitenbohrungen mit 3 000 bis 3 500 Metern Länge abgezweigt, zwölf Paare insgesamt. Pro Loop (Schleife) sind das etwa 80 Kilometer Bohrungen (das System in Geretsried wird aus vier solcher Schleifen bestehen). Anschließend wird von oben sauberes Wasser in den riesigen Radiator eingeleitet, und eine Pumpe setzt den Wasserfluss in Gang. Wenn die Pumpe später ausgeschaltet wird, arbeitet das System durch den Thermosiphon-Effekt selbstständig weiter. Das Wasser wird im unteren Teil des Systems durch das Tiefengestein aufgeheizt und steigt auf natürliche Weise an die Oberfläche. Dort kann es direkt zur Einspeisung in Fernwärmenetze oder zur Stromerzeugung genutzt werden. Das System ist emissionsärmer als konventionelle Geothermie-Anlagen, weil keine Flüssigkeiten in die Tiefe gepumpt werden müssen. Zudem müssen nicht rund um die Uhr Pumpen laufen.

Die erste Schleife der Geretsrieder Eavor-Loop-Anlage soll Ende 2024 ihre Arbeit aufnehmen. Bis 2026 sind voraussichtlich alle vier Loops in Betrieb. Darüber hinaus ist ein zweites Projekt in Hannover in Arbeit.

“ Wenn die Pumpe ausgeschaltet wird, arbeitet das System selbstständig weiter. ”

EIN MODERNES NETZ FÜR DAS GRÜNE HERZ

Thüringen modernisiert sein Stromnetz, um den Weg für die Dekarbonisierung frei zu machen

Europa investiert massiv in erneuerbare Energien wie Wind- und Solarkraft. Das Ziel ist klar: weniger CO₂-Emissionen, mehr Energiesicherheit. Weil aber das Stromangebot aus Sonne und Wind schwankt und wetterabhängig ist, können die Netzbetreiber Angebot und Nachfrage nur schwer vorhersagen und steuern. Mit dem wachsenden Anteil an Erneuerbaren kann es auch schwieriger werden, die Netzfrequenz stabil zu halten. Und das gefährdet die Netzstabilität. Wenn plötzlich ein großer Generator ausfällt oder kein Wind mehr weht, kann das Netz eher zusammenbrechen.

Die TEAG in Thüringen ist einer von vielen Netzbetreibern in Europa, die jetzt investieren, um solche Hürden bei der Abkehr von fossiler Energie auszuräumen. Thüringen, das wegen seiner dichten Wälder auch als „grünes Herz Deutschlands“ bezeichnet wird, erzeugt über 57 Prozent seines Stroms aus erneuerbaren Energien. 22,4 Prozent stammen aus Windkraft.

Im April 2024 unterzeichnete die TEAG mit der Europäischen Investitionsbank einen Kredit über 400 Millionen Euro unter dem REPowerEU-Plan der EU. Mit dem Kredit will der Netzbetreiber sein kleinteiliges regionales Stromnetz für 600 Millionen Euro ausbauen. Über dieses Netz versorgt die TEAG 620 Gemeinden, von denen viele lediglich 10 000 bis 20 000 Einwohner haben. Dank des Kredits kann die TEAG ihre Investitionen in das Stromnetz verdoppeln und mindestens 300 neue Leute einstellen.

“**Wir gehen davon aus, dass die Nachfrage nach Erneuerbaren massiv steigt.**”

„Wir gehen davon aus, dass die Nachfrage nach Erneuerbaren massiv steigt“, sagt Mike Karaschinsky, Geschäftsbereichsleiter bei der TEAG. „Deutschland stellt von einem stark zentralisierten System mit Kohle- und Atomkraftwerken in der Nähe von Verbrauchszentren auf ein sehr dezentrales System um, bei dem der Strom dort erzeugt wird, wo die Wetterbedingungen optimal sind. Damit stellt sich die Frage, von wo nach wo der Strom künftig fließt und welche Trassen besonders beansprucht sein werden.“

Ein intelligentes Netz

Im Rahmen ihres Investitionsprogramms will die TEAG neue Stromkabel und Freileitungen jeder Spannung verlegen und bestehende ersetzen. Hinzu kommen neue Umspannwerke und moderne Netzkomponenten für die automatisierte und digitale Netzsteuerung. Die Investitionen sind notwendig, damit mehr dezentrale Erzeuger und Verbraucher von Solar- und Windstrom ans Netz gehen können, darunter solche, die Solaranlagen, Wärmepumpen und Wallboxen anschließen wollen.

„Mit dem Ausbau der Elektromobilität, bei der Autobatterien und Ladesysteme Energie zurück ins Netz einspeisen können, brauchen wir ein sehr viel intelligenteres Netz“, sagt Karaschinsky.

GIGA-SCHUB FÜR EUROPÄISCHE BATTERIEN

Das französische Start-up Verkor baut in Dunkerque eine Gigafabrik, die jährlich Batterien für 300 000 E-Autos liefern soll

Benoît Lemaignan gründete im Juli 2020 gemeinsam mit fünf Kollegen die französische Batteriefirma Verkor. Der Name des Start-ups ist eine Anspielung auf das Vercors-Massiv, das sich über Lemaignans Heimatstadt Grenoble erhebt. Genauso steil wie dessen Berge ging bisher das Wachstum des Unternehmens nach oben.

Nachdem die ersten 250 Millionen Euro für das Innovationszentrum in Grenoble beschafft waren, folgten schnell weitere Mittel, darunter 650 Millionen Euro an staatlichen Subventionen unter dem Plan France 2030. Damit will Frankreich seiner Industrie durch massive Investitionen in innovative Technologien und die grüne Wende unter die Arme greifen. Die Subventionen umfassen 60 Millionen Euro von der Region Hauts-de-France und 30 Millionen Euro der Stadt Dunkerque.

Im April 2024 genehmigte die EIB 270 Millionen Euro für den Bau der Gigafabrik in Dunkerque, mit Unterstützung durch InvestEU. Zusammen mit weiteren geplanten Mitteln, die über Geschäftsbanken vergeben werden, könnte die Gesamtunterstützung der EIB für das Projekt auf 400 Millionen Euro steigen.

Volatile Märkte

Die massiven Investitionen sind nicht ohne Risiko.

„Es ist nicht einfach für Start-ups wie Verkor, in diesem Markt Milliarden von Euro an Eigen- und Fremdkapital zu bekommen“, erklärt Olivier Kueny, der bei der EIB an der Finanzierung mitwirkte. „Die Nachfrage nach E-Autos und die Rohstoffpreise schwanken stark. Zusätzlich bergen diese Megaprojekte Technologie-, Markt- und Konstruktionsrisiken, die die Finanzierung für Kredit- und andere Geldgeber heikel machen.“

Batterien machen 30–50 Prozent der Kosten eines E-Autos aus, und diese sind immer noch teurer als vergleichbare Verbrenner. Die Autohersteller arbeiten daran, die Kosten zu senken, damit europäische E-Autos mit Verbrennern und asiatischen E-Fahrzeugen konkurrieren können. „Der Sektor ist stark umkämpft“, sagt Jonas Wolff, Lead Engineer bei der EIB. „Und es gibt ein Technologierisiko, weil die Hersteller ständig versuchen, noch ein bisschen mehr aus den Zellen herauszuholen, damit sie die Preise senken können.“

Optimierung der Produktion

Ein wichtiger Teil der Lithium-Ionen-Batterie ist die Kathode. Sie besteht aus einer Mischung aus Nickel, Mangan, Kobalt, etwas Lithium und anderen Metallen. „Diese Mischung ist unser eigenes Rezept“, so Wolff.

Die Metalle sind teuer, und die Preise schwanken stark. Hinzu kommen komplexe Lieferketten und Gewinnungs- und Herstellverfahren. Daher versucht man, die Menge an teuren und volatilen Metallen zu reduzieren, um Kosten zu sparen und die Preise zu stabilisieren. Außerdem gibt es rechtliche Auflagen für die Lieferketten, die sich oft außerhalb der EU befinden. „Wir versuchen, lokale Produkte zu verwenden und dann den Rest aus Europa und anderen Regionen zu beziehen“, so Lemaignan. „Manches müssen wir weiterhin aus Afrika, Südamerika oder Asien importieren. Aber unser Lithium wird aus Europa kommen, genauso wie ein Teil des Nickels. Kobalt bekommen wir zum Teil aus Marokko. Wir entwickeln diese Wertschöpfungsketten gemeinsam mit Renault.“

Dass die Gigafabrik in Dunkerque in Hafennähe liegt, erleichtert den Rohstoffimport und die Lieferung der fertigen Produkte zu den Fabriken von Renault. Mit vier Fertigungslinien wird die Gigafabrik jedes Jahr Batterien für bis zu 300 000 Autos produzieren. Außerdem soll das Projekt bis 2030 etwa 1 500–2 000 Arbeitsplätze in Dunkerque schaffen.

“Dieses Projekt erfüllt alle Kriterien. Verkor ist ein innovatives europäisches Start-up, es fördert die grüne Wende in der europäischen Automobilindustrie und stärkt Europas weltweite Wettbewerbsfähigkeit in einem wichtigen Sektor.”

EINE RUNDE SACHE FÜRS KLIMA

CO₂ treibt den Klimawandel voran. Eine italienische Firma nutzt das Gas allerdings, um erneuerbare Energie zu speichern – und den Klimawandel zu bekämpfen

Im Herzen Sardinien erhebt sich eine große Kuppel am Horizont, gefüllt mit dem Klimakiller CO₂. Ausgerechnet dieses Treibhausgas könnte nun eine starke Waffe im Klimakampf werden. Das Mailänder Start-up Energy Dome hat seine ballonartige Kuppel zu einer CO₂-Batterie gemacht.

„Erneuerbare rücken bei der Stromerzeugung immer mehr in den Mittelpunkt. Aber sie haben einen Haken: Die Sonne scheint nicht immer, und manchmal weht auch kein Wind“, so Paolo Cavallini von Energy Dome. „Wir wollen den erneuerbaren Strom aber Tag und Nacht. Deshalb brauchen wir einen Langzeitspeicher.“

Speicherlösungen sind das fehlende Puzzleteil für die Energiewende. Strom aus Wind- oder Sonnenenergie muss gespeichert werden können, damit man ihn an windstillen oder bewölkten Tagen verwenden kann. Dafür werden verschiedene Methoden getestet. Energy Dome ist eine der vielversprechendsten. Der „Dome“ kann Energie bis zu zehn Stunden lang speichern und kostet nur halb so viel wie Lithium-Ionen-Batterien. „Die Speicherdauer ist entscheidend. Erst wenn sie lang genug ist, können Erneuerbare die fossilen Brennstoffe ersetzen und bis zu 90 Prozent des europäischen Energiemixes ausmachen“, erklärt Cavallini.

Die Demo-Anlage von Energy Dome ist die erste ihrer Art und seit zwei Jahren in Betrieb. In Ottana auf Sardinien entsteht derzeit eine Großanlage, die 200 Megawattstunden Strom erzeugen kann. Das entspricht 2 439 Batterien der Langstrecken-Version des Tesla Model 3.

„Langzeitspeicher sind das fehlende Glied in der Energiewende. Genau da setzen wir mit unserer Technologie an“, so Cavallini.

Ein geschlossener Kreislauf

Tagsüber nutzt die Anlage überschüssigen Solarstrom, um CO₂ unter hohem Druck zu verflüssigen und in Stahltanks zu speichern. Das funktioniert nämlich bei CO₂ – anders als bei Luft – schon bei Raumtemperatur. Die dabei entstehende Wärme fließt in einen speziellen thermischen Energiespeicher. Wenn Strom benötigt wird, kehrt man diesen Prozess wieder um. Das flüssige CO₂ wird mit der gespeicherten Wärme erhitzt und in Gas umgewandelt, das anschließend zurück in die Kuppel strömt. Auf dem Weg dorthin treibt es eine Turbine an und produziert Strom.

„Das ist ein geschlossener Kreislauf. 75 Prozent der gespeicherten Energie werden wieder eingespeist“, sagt Cavallini. „Anders als andere elektrochemische Technologien, die schnell an Leistung verlieren, funktioniert unsere Anlage 30 Jahre lang ohne Einbußen.“

Ein Schub für die grüne Wende in Europa

Mit einem ehrgeizigen Klimaplan will die Europäische Union bis 2050 klimaneutral werden. Der Strom soll dann aus emissionsfreien Quellen kommen, vor allem aus Wind- und Solarkraft.

Der CO₂-Speicher von Energy Dome wird von der Europäischen Investitionsbank und der von Bill Gates gegründeten Initiative Breakthrough Energy Catalyst mit insgesamt 60 Millionen Euro gefördert. Denn solche Lösungen sind für die EU-Klimaziele sehr wichtig. „Das ist ein Beispiel, das inspiriert. Wir brauchen mehr bahnbrechende Technologien wie diese in Europa und weltweit“, fordert Alessandro Ronzoni, der als Kreditreferent bei der EIB an der Finanzierung mitgearbeitet hat. „Mit unserer Finanzierung helfen wir dabei, die Anlage zu bauen, die Technologie einzusetzen und private Mittel zu mobilisieren.“

Die Zukunft der Langzeitspeicher

Die Batterien von Energy Dome eignen sich hervorragend, um das Angebot an sauberem Strom besser an den Bedarf anzupassen. Sie können mehrere Tage lang Strom liefern, wenn Solaranlagen wetterbedingt keinen erzeugen, und stabilisieren damit das Netz.

Außerdem sind die CO₂-Batterien im Vergleich sehr kostengünstig. Sie werden aus umweltfreundlichen, handelsüblichen Bauteilen hergestellt. Dadurch können sie Strom billiger erzeugen als Lithium-Ionen-Batterien.

„Unsere Anlage in Sardinien ist die erste ihrer Art, und wir wollen sie auf der ganzen Welt nachbauen“, so Cavallini. „Die Kuppel lässt sich in verschiedenen Größen und Ausführungen errichten.“

“ **Langzeitspeicher sind das fehlende Glied in der Energiewende.** ”

ENDLICH SICHER

Als der Südwesten Polens im September 2024 schwer überflutet wurde, blieb Millionen Menschen Schlimmeres erspart, weil es den Stausee Racibórz Dolny gibt. So funktioniert Hochwasserschutz

Es war immer sein Traum gewesen. Bürgermeister Czesław Burek wollte den Menschen in Nieboczowy, im Südwesten Polens, die dauernde Bedrohung durch Hochwasser nehmen. Die schlimmste Überschwemmung in der Geschichte der Region war das Oder-Hochwasser 1997. Damals verloren Menschen ihre Häuser, viele sogar das Leben. Die Verzweiflung war groß. Burek, der als Bürgermeister für mehrere Dörfer zuständig ist, schwor sich, solche Tragödien künftig zu verhindern. Die Gelegenheit dazu bekam er, als Polens Regierung beschloss, im Oder-Tal bei Nieboczowy den Stausee Racibórz Dolny zu bauen. Allerdings gab es da ein Problem: Der Stausee würde bedeuten, dass Menschen umsiedeln müssen. „Überall um uns herum sind Flüsse. Da kommt es bei jedem Extremwetter zu Überschwemmungen“, sagt Burek. „Wären wir dortgeblieben, wäre das das Ende unseres Dorfs gewesen.“

Also baute die Gemeinde Nowe Nieboczowy – Neu-Nieboczowy; nur ein paar Kilometer vom ursprünglichen Dorf entfernt. Das war eine schwierige Entscheidung, aber als im September 2024 der Südwesten Polens von einer katastrophalen Flut heimgesucht wurde, zahlte sich das Projekt aus. Dank des enormen neuen Stausees kam das Dorf schadlos davon. Und nicht nur Nowe Nieboczowy hat profitiert. Das Rückhaltebecken milderte die Folgen der Flut für mehr als 2,5 Millionen Menschen in drei Provinzen: Śląskie (Schlesien), Dolnośląskie (Niederschlesien) und Opolskie (Oppeln). „Wir mussten fast 19 Jahre warten und standen vor vielen Herausforderungen, aber am Ende haben wir einen Weg gefunden, unsere Gemeinde zu schützen und unser Erbe zu bewahren“, sagt Burek.

Die erste Bewährungsprobe

JASPERS, eine von der Europäischen Kommission und der Europäischen Investitionsbank finanzierte Partnerschaft, hat bei der Vorbereitung des Racibórz-Dolny-Stausees und anderer Hochwasserschutzprojekte entlang der Oder und Neiße geholfen. „Der Stausee funktioniert wie ein riesiger Puffer, der Hochwasser aus beiden Flüssen aufnimmt“, erklärt Łukasz Wyra, der als Wasseringenieur bei der EIB in das Projekt eingebunden war. „Er ist ein wesentlicher Bestandteil des Hochwasserschutzsystems an der Oder.“

Das Hochwasser vom September 2024 stellte den Stausee auf die Probe. Es war eine Rekordflut, die sogar den historischen Höchststand von 1997 übertraf, der damals schwere Schäden angerichtet und in Wrocław (Breslau) 600 000 Menschen betroffen hatte. Dieses Jahr brachte das Sturmtief Boris in nur vier Tagen das Fünffache der Regenmenge, die sonst im gesamten September fällt, und richtete in Südpolen enorme Schäden an. Der Stausee bot dieses Mal einen so guten Schutz, dass sich auf Google Maps Tausende Menschen bei denjenigen bedankten, deren Dörfer für den Bau des Stausees verlegt wurden. „Das hat Racibórz gerettet, den Ort, wo meine Mutter und ihre Eltern herkommen“, schreibt jemand. „Danke an die ehemaligen Bewohnerinnen und Bewohner von Ligota Tworkowska und Nieboczowy – an die 240 Familien, die umsiedeln mussten.“

Hochwasserschutz in ganz Polen

Die jüngsten Überschwemmungen zeigen, wie wichtig gutes Risikomanagement ist und wie vorausschauend die polnische Regierung mit ihren ehrgeizigen Hochwasserschutzprojekten ist. Dabei konzentriert sie sich auf gefährdete Regionen im ganzen Land, von Kotlina Kłodzka über Sandomierz, Stubice und Żuławy bis hin zu Węzeł Oświęcimski.

„Mit finanzieller Unterstützung der EU haben wir 119 Klimaanpassungs-Projekte durchgeführt, darunter Investitionen in Hochwassersicherheit, Rückhaltebecken und die Entwicklung von Warn- und Rettungssystemen in Polen“, sagt Jarosław Orliński vom Ministerium für Entwicklungsfonds und regionale Entwicklung. „Ohne diese Investitionen wäre das Ausmaß der Zerstörung immens gewesen – viel schlimmer als das, was wir jetzt tatsächlich erlebt haben.“

Häufiger und schlimmer

Überschwemmungen gehören zu den zerstörerischsten Naturereignissen überhaupt, und durch den Klimawandel werden sie häufiger und schwerwiegender. Die Forschung prognostiziert, dass viertägiger Dauerregen mindestens doppelt so häufig und sieben Prozent intensiver wird. Bei einem globalen Temperaturanstieg um zwei Grad Celsius könnten derartige Stürme 50 Prozent öfter auftreten.

„Wir brauchen mehr solcher Projekte und müssen die bestehende Infrastruktur erweitern und verbessern, denn der Sicherheitspuffer schrumpft“, sagt Eckart Tronnier, der damalige Leiter des JASPERS-Beratungsteams. „Natürlich bleibt Hochwasserschutz-Infrastruktur über lange Phasen ungenutzt. Aber im Ernstfall kann sie Leben retten und größere Schäden verhindern. Dann zeigt sich, wie wichtig sie ist.“

Im Rahmen eines neuen Auftrags unterstützt das Team für technische Beratung die polnischen Behörden dabei, Risikomanagement-Projekte im Hochwasserschutz zu ermitteln und zu priorisieren.

Hochwasserschutz kann Städten neues Leben einhauchen.

„In Wrocław haben nach und nach neue Restaurants und Läden eröffnet, und am Ufer entlang sind Grünflächen und Fahrradwege entstanden“, sagt Eckart Tronnier. „So ist der Fluss für die Stadt wieder zu einem Anziehungspunkt geworden.“



**14,4 Mrd.
EUR**

Swappie aus Finnland verlängert das Leben von Smartphones und senkt die CO₂-Emissionen.

2

DIGITALISIERUNG UND TECHNOLOGISCHE INNOVATION

“ Mit unserer Förderung bahnbrechender Technologien wie künstlicher Intelligenz tragen wir maßgeblich zu mehr wissenschaftlicher Forschung, Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit sowie zu neuen Geschäftsmodellen bei. Damit bringen wir auch die Energiewende voran und stärken Sicherheit und Verteidigung, etwa im Bereich Cybersicherheit. ”

Antonello Locci, Leiter Innovative digitale Technologien und Fertigung, Direktion Projekte der EIB

“ Jedes dieser Unternehmen verschiebt nicht nur technische Grenzen, sondern stärkt auch Europas künftige Autonomie in kritischen Sektoren. ”

Yu Zhang, Leiter DeepTech, Digitales und Life Sciences, Direktion Finanzierungsoperationen der EIB

“ Unsere starke Unterstützung für Innovation und Digitalisierung hilft Europa, wettbewerbsfähiger zu werden. Damit stärken wir die wissenschaftliche und technologische Basis und den schnellen Zugang zu Informationen und Digitaldiensten. Für Europa bedeutet das: mehr Innovation und letztlich mehr Jobs. ”

Christine Garburg, Leiterin Unternehmen, Ostseeraum und Nordeuropa, Direktion Finanzierungsoperationen der EIB

“ Innovative, junge MedTech-Unternehmen sind ein wichtiger Treiber der Forschung und Entwicklung in Europa und eine Quelle neuer Erkenntnisse. Innovationen in diesem Bereich verbessern die medizinische Versorgung und sind positiv für Wirtschaft und Gesellschaft. ”

Dana Burduja, Leiterin Life Sciences und Gesundheit, Direktion Projekte der EIB

OHNE ATEMMASKE DURCH DIE NACHT

Nyxoah hat eine innovative Lösung für obstruktive Schlafapnoe entwickelt: ein kleines Gerät mit großer Wirkung gegen die weltweit häufigste Schlafstörung

 bstruktive Schlafapnoe ist ein Problem für Millionen Menschen. Entsprechend groß ist der Marktbedarf, zumal das bisherige Behandlungsangebot alles andere als optimal ist. Das belgische Medizintechnikunternehmen Nyxoah hat deshalb ein neues Gerät für diese häufige Schlafstörung entwickelt. „Grund war vor allem die hohe Patientenabbruchrate bei der Atemwegsdrucktherapie, der Standardbehandlung bei obstruktiver Schlafapnoe“, erklärt Olivier Taelman, CEO von Nyxoah. „Hier gab es auf Patientenseite einen klaren Bedarf. Deshalb haben wir ein minimalinvasives Neurostimulationsgerät entwickelt.“

Genio heißt der kleine Apparat. Er könnte die Wende für Menschen mit mittelschwerer bis schwerer Schlafapnoe bringen. Geschätzte 14 Prozent der Männer und 7 Prozent der Frauen leiden an dem Syndrom.

Bei der bisher üblichen Standardbehandlung müssen die Patienten die ganze Nacht eine unbequeme Atemmaske tragen, über die mit leichtem Überdruck Luft in die Atemwege gepumpt wird. Viele haben damit ein Problem, denn die Maske stört beim Schlafen. Die Hälfte der Betroffenen benutzt sie deshalb nach wenigen Jahren einfach nicht mehr.

Die Europäische Investitionsbank erkannte das Potenzial von Genio und gab dem Unternehmen im Juli 2024 37,5 Millionen Euro für Forschung, Entwicklung und Produktion in die Hand.

„Unsere Neurostimulationstechnologie ist effektiv und bequem und vor allem patientenfreundlich. Sie verbessert die Lebensqualität und ist damit genau das, was die Betroffenen brauchen“, sagt Taelman.

Minimalinvasiv

Bei der obstruktiven Schlafapnoe blockiert das Weichgewebe im Hals zeitweise die Atemwege. Das führt zu Atemaussetzern. Klinische Studien haben gezeigt, dass die Sterblichkeitsrate unter nicht behandelten Patienten im Laufe der Zeit signifikant ansteigt. Bleibt eine Behandlung aus, verdoppelt sich das Risiko eines Schlaganfalls; die Gefahr, an kardiovaskulären Erkrankungen zu sterben, steigt sogar um das Fünffache. Unbehandelt leiden viele Betroffene tagsüber unter Schläfrigkeit und Konzentrationschwäche. Zudem geht die Krankheit mit einem erhöhten Risiko für Bluthochdruck und Typ-2-Diabetes einher.

Das Genio-Gerät wird ambulant unter dem Kinn implantiert und sitzt etwa zwei Zentimeter unter der Haut. Es hat weder eine externe Batterie noch sonstige sichtbare Teile und ist dadurch komfortabel und diskret. Der wichtigste Muskel der Zunge ist der Kinn-Zungen-Muskel. Genio stimuliert den dazugehörigen Zungenmuskelnerv links und rechts direkt unter dem Kinn. Dadurch zieht sich der hintere Teil der Zunge zusammen und drückt sie sanft nach vorn. Durch die Stimulierung des Nervs rutscht die Zunge nicht wieder nach hinten in den Hals. So bleiben die Atemwege die ganze Nacht offen.

TECHNOLOGIE OHNE VERFALLSDATUM

Swappie aus Finnland arbeitet Smartphones auf. Das verringert CO₂-Emissionen, Elektroschrott und den Rohstoffbedarf

Im Jahr 2023 wurden in Europa 130 Millionen neue Smartphones verkauft. Jedes einzelne davon verursachte in der Produktion 80 Kilogramm CO₂. Bei generalüberholten Smartphones ist der CO₂-Fußabdruck um 78 Prozent kleiner. Doch nur ein Viertel der gebrauchten Telefone werden in Europa weiterverkauft. Fast 98 Millionen alte Handys landen in der Schublade – dabei ließe sich mit ihnen enorm viel CO₂ einsparen. Das finnische Unternehmen Swappie hat das erkannt und hilft seinen Kundinnen und Kunden mit dem Verkauf generalüberholter („refurbished“) Smartphones, ihren CO₂-Fußabdruck zu verringern und die Kreislaufwirtschaft voranzubringen.

Alles begann damit, dass Sami Marttinen Opfer eines Betrugs wurde.

„Ich habe im Internet ein gebrauchtes Telefon gekauft, das aber nie bei mir ankam“, erinnert sich Marttinen. Als er erkannte, dass solche Betrügereien an der Tagesordnung sind, kam er mit seinem Partner auf eine Geschäftsidee. „Wir haben recherchiert, und kurz darauf war Swappie geboren.“

Heute ist das von Marttinen gegründete Unternehmen mit über zwei Millionen Kunden in 13 Ländern Europas Nummer eins für generalüberholte iPhones. „Wenn die Menschen dem Markt vertrauen, sind sie eher bereit, Kreislaufprodukte zu kaufen“, betont Marttinen. „Nutzt man ein Smartphone nur ein Jahr länger, senkt das die jährlichen CO₂-Emissionen um ein Drittel.“

Rohstoffe sparen

Die Europäische Union produziert jährlich fünf Millionen Tonnen Elektroschrott. Ein Großteil davon geht auf das Konto von Smartphones. Sie enthalten kritische Rohstoffe wie Kobalt und Lithium. Würden nur 50 Prozent der 2023 verkauften Smartphones aufbereitet oder recycelt, könnte Europa 1 365 Tonnen Kobalt und 195 Tonnen Lithium einsparen oder rückgewinnen. Bei Lithium wäre das mehr als die Hälfte der 380 Tonnen, die Portugal als größter europäischer Produzent im selben Jahr förderte.

Deshalb unterstützte die Europäische Investitionsbank Swappie im Rahmen des InvestEU-Programms mit einem Venture-Debt-Kredit von 17 Millionen Euro. „Swappie setzt sich für Kreislaufwirtschaft und nachhaltige Innovation ein, genau wie wir“, erklärt Iwona Biernat, die das Projekt bei der EIB betreut.

Mit dem Kredit investiert Swappie in Forschung, Entwicklung und Robotik, um iPhones künftig schneller und zuverlässiger zu reparieren. Damit der Refurbishing-Sektor wachsen kann, muss jedoch noch eine weitere Bedingung erfüllt sein. Laut Eurostat verkaufen oder recyceln weniger als ein Drittel der Europäerinnen und Europäer ihre alten Telefone. Fast die Hälfte behält sie. Die Devise ist also klar: „Wir müssen die Menschen dazu bringen, ihre alten Smartphones zu verkaufen“, sagt Marttinen.

AUF TELEFAHRT

Das deutsche Start-up Vay revolutioniert Carsharing mit aus der Ferne gesteuerten E-Autos

2017 baute Thomas von der Ohe autonom fahrende Shuttles im Silicon Valley. Dass fahrerlose Autos spätestens in drei Jahren fest zum Straßenbild gehören würden, galt damals als gesetzt. „Dieses Drei-Jahres-Fenster verschob sich Jahr um Jahr“, erklärt von der Ohe, Mitgründer und CEO des Start-ups für fahrerlose Mobilität Vay. Aber dann hatte er eine Idee. Wie wäre es, wenn man nicht länger auf das perfekte autonome Fahrzeug wartet, sondern sauberes und effizientes Carsharing mit Telefahrern möglich macht? Er kündigte seinen Job, ging zurück nach Europa und gründete in Berlin mit zwei europäischen Ingenieuren, Fabrizio Scelsi und Bogdan Djukic, das Start-up Vay.

Und so funktioniert die Technologie des Unternehmens: Eine Kundin bucht über die Vay-App ein Auto, und ein ausgebildeter Telefahrer steuert das Fahrzeug zum gewünschten Standort. Dort übernimmt die Kundin und fährt selbst – wie bei einem normalen Mietwagen. Am Ziel gibt die Kundin das Auto in der App zurück und steigt aus. Eine Telefahrerin parkt das Auto oder bringt es zum nächsten Kunden. Die Telefahrerinnen und -fahrer von Vay sind vollständig in das Fahrerlebnis eingebunden. Kamerasensoren übertragen das Umfeld des Autos auf die Bildschirme in der Telefahrstation. Geräusche des Straßenverkehrs wie Sirenen von Krankenwagen und andere Warnsignale werden per Mikrofon an die Kopfhörer der Fahrerinnen und Fahrer übertragen. „Wir sind überzeugt, dass Mensch und Computer künftig zusammenarbeiten“, erklärt von der Ohe. „Aber wir führen autonomes Fahren Schritt für Schritt ein und stellen nicht von heute auf morgen komplett vom Menschen auf die Maschine um.“

Vay in Las Vegas

Seit Januar 2024 bietet Vay seinen Service kommerziell in Las Vegas an, wo die Vorschriften für fahrerlose Fahrzeuge aktuell weniger strikt sind als in Europa. Vay plant, seinen Service in Las Vegas auszubauen und auch in Europa zu expandieren. Dort ist Vay bisher das erste und einzige Unternehmen, das ohne Sicherheitsfahrer auf öffentlichen Straßen unterwegs sein darf. 2023 schickte es das erste fahrerlose Auto durch Hamburg. Im Juni 2024 gab Vay eine Partnerschaft mit dem belgischen Carsharing-Unternehmen Poppy bekannt, um auch in Belgien Telefahrten einzuführen. Im September 2024 unterzeichnete die Europäische Investitionsbank einen von InvestEU geförderten Venture-Debt-Kredit über 34 Millionen Euro, damit Vay seinen Service und seine Technologie schneller weiterentwickeln kann. „Die EIB hilft uns mit attraktiven Kreditbedingungen dabei, unsere Technologie voranzubringen“, sagt von der Ohe. „So können wir neue Märkte erschließen, vor allem in Europa.“

“ Wir sind überzeugt, dass Mensch und Computer künftig zusammenarbeiten werden. ”

SCHWER AUF DRAHT

Drei italienische Ingenieure gehen neue Wege und entwickeln emissionsarmen Draht für leistungsstarke Elektromotoren

Filippo Veglia, Francesco Taiariol und Piero Degasperri suchten nach ihrer Arbeit für verschiedene Großunternehmen nach einer neuen Aufgabe. Dann hatten sie eine zündende Idee: Sie entwickelten eine umweltschonende Drahtbeschichtung und ein Verfahren zur Herstellung von nachhaltigem, lösungsmittelfreiem Hochleistungs-Magnetdraht. Um ihr Produkt auf den Markt zu bringen, gründeten die drei Ingenieure die Tau Group. „Wir hatten den starken Wunsch, etwas Sinnvolles zu schaffen“, erklärt Francesco Taiariol, der CEO der Tau Group. Das neue Produkt ermöglicht kompaktere und effizientere Motoren für Elektrofahrzeuge, was nicht nur die Elektrifizierung des Verkehrs beschleunigt, sondern auch den CO₂-Ausstoß senkt.

„Was die drei entwickelt haben, ist innovativ. Es gibt dafür einen Bedarf im Markt und kaum gute Produkte anderer Hersteller“, sagt Alberto Casorati von der Europäischen Investitionsbank. Er arbeitete an dem Kredit von 20 Millionen Euro, den die Bank im November 2024 an die Tau Group vergab. „Die Tau Group hat auf ein wachsendes Problem von Kunden reagiert.“ Mit der Finanzierung unter dem InvestEU-Programm kann das Unternehmen nun seine Produktion von Magnetdraht hochfahren, von aktuell 2 000 auf bis zu 12 000 Tonnen pro Jahr.

Immens wichtig für die Elektrifizierung

Magnetdraht ist ein dünn beschichteter Elektrodraht. Er leitet Strom, der in magnetische oder mechanische Energie umgewandelt wird. Eingesetzt wird er in Motoren, Generatoren und Transformatoren. Im Gegensatz zu den schnellen Veränderungen bei elektrischen Maschinen hat sich an den Materialien, die für Magnetdraht verwendet werden, in den letzten 60 Jahren nicht viel geändert. „Das ist zunehmend ein Problem, weil diese Drähte bei 800 Volt vermehrt ausfallen. Und diese Spannung ist für viele Anwendungen in Elektromotoren nötig“, sagt Taiariol.

Die Tau Group ummantelt mit ihrer DryCycle-Technologie Magnetdraht mit starken, flexiblen Technopolymeren. Ihr Vorteil: eine bessere chemische Beständigkeit, elektrische Isolierung und thermische Stabilität. Damit können Autohersteller und Entwickler von Elektromotoren die 800-Volt-Grenze durchbrechen und potenziell bis 1 000 Volt gehen.

Keine Lösungsmittel, weniger Energie und CO₂

Herkömmliche Polymerbeschichtungen werden normalerweise als flüssige lösungsmittelbasierte Lacke aufgetragen. Die Lösungsmittel verdampfen jedoch bei der Produktion, und dabei werden schädliche Partikel freigesetzt. Außerdem ist ein Brennvorgang nötig, durch den in der weltweiten Drahtfertigung Millionen Tonnen CO₂ freigesetzt werden. Die DryCycle-Technologie kommt ohne Lösungsmittel und Zusätze aus. Hierbei wird einfach eine dünne Polymerschicht aufgetragen. Das vereinfacht die Produktion, senkt die Kosten und macht den Draht leistungsfähiger. Zudem wird dabei 80 Prozent weniger Energie verbraucht als bei herkömmlichen Verfahren. „Bei Tau dreht sich alles darum, Energie effizient zu nutzen“, sagt Taiariol.

ZÜNDENDE IDEEN FÜR MOTORRÄDER

Stark Future will mit seinen elektrischen Geländemotorrädern die Branche revolutionieren – und damit mehr für Innovation, Nachhaltigkeit und die Wirtschaft in Spanien tun

Anton Wass ist seit seiner Kindheit Motorrad-Fan: In seiner Heimatstadt nahe Stockholm fuhr nämlich ein Nachbar ein Motocross-Rad. Schon mit 16 hatte Wass einen E-Commerce-Shop für Motorrad-Ersatzteile mitgegründet, der später zu einem weltweiten Marktführer wurde. Aber ein Gedanke ließ ihn trotz dieses Erfolgs nicht los: Er wollte ein völlig neuartiges Motorrad entwickeln. „Ich habe jahrelang davon geträumt, ein E-Motorrad zu bauen, das besser ist als die besten Räder mit Verbrennermotor“, erinnert er sich.

Also gründete er 2019 Stark Future. Das Unternehmen aus Barcelona stellt elektrische Geländemotorräder her und will damit den gesamten Sektor in eine neue Richtung lenken. 2021 präsentierte es das Stark VARG (schwedisch: „Starker Wolf“), das stärkste Offroad-Motorrad der Welt. „Das hat eingeschlagen wie eine Bombe“, grinst Wass. „Ich glaube, so erfolgreich hat bisher kein anderer Hersteller ein Motorrad auf den Markt gebracht.“

Das Unternehmen will seinen innovativen Weg weiter gehen und Motorräder mit noch besserer Technik bauen. Deshalb fördert die EIB Stark Future mit einem im September 2024 unterzeichneten Kredit über 40 Millionen Euro.

Stark genug

Der 6,5-kWh-Akku des Stark VARG sitzt in einer maßgefertigten Karbonfasermanschette und liefert bis zu 80 PS – 30 Prozent mehr als ein vergleichbares 450-cm³-Motocross-Rad mit Benzinmotor. Das reicht für bis zu sechs Stunden Trailfahren oder ein komplettes Motocross-Rennen – bei einer Ladezeit von lediglich zwei Stunden.

Mit dem Geld der EIB will das Unternehmen neue E-Motorrad-Plattformen entwickeln und seine Fertigungskapazitäten ausbauen. Der Kredit wird im Rahmen von InvestEU vergeben. Dieses Flaggschiff-Programm der EU soll bis 2027 zusätzliche öffentliche und private Investitionen von mehr als 372 Milliarden Euro für EU-Ziele mobilisieren.

„Die Förderung von Start-ups trägt entscheidend dazu bei, dass ein wettbewerbsfähiger Markt entsteht und Know-how in der EU bleibt“, so Joanna Lisboa Tiago, Kreditreferentin bei der EU, die an der Finanzierung mitgearbeitet hat. „Ohne finanzielle Unterstützung schrumpft der Wagniskapitalmarkt – das bedeutet weniger Investoren und weniger Risikobereitschaft. Diese Lücke wollen wir schließen.“

“ Die Förderung von Start-ups trägt entscheidend dazu bei, einen wettbewerbsfähigen Markt zu schaffen und Know-how in der EU zu halten. ”

STAHL WIRD GRÜN

Die Stahlproduktion ist unverzichtbar, aber extrem CO₂-lastig. Nun nimmt ein österreichisches Unternehmen viel Geld in die Hand, um sie mit Hightech-Forschung klimafreundlich zu machen

Die Stahlindustrie verursacht etwa sieben Prozent der weltweiten CO₂-Emissionen. Als Europas größter Geldgeber für Klimaprojekte kann die EIB daher in der Stahlbranche nur Investitionen unterstützen, die nachhaltig und innovativ sind. Ein Projekt, das diese Kriterien erfüllt, stammt von voestalpine. Im Juni 2024 bekam der österreichische Stahlkonzern von der EIB einen Kredit über 300 Millionen Euro für seine Forschung zu innovativen Stahlprodukten und nachhaltiger Herstellung.

Voestalpine gehört zu den größten Stahlherstellern in Europa. Mit dem Geld der EIB will der Konzern vier Jahre lang Prozesse erforschen und entwickeln, die weniger Energie und Rohstoffe verbrauchen und die Lebensdauer von Stahlprodukten verlängern.

Bei Stahl am Ball bleiben

Mehr Forschung ist nicht nur gut für die Umwelt, sondern für voestalpine auch entscheidend, um auf dem weltweiten Stahlmarkt konkurrenzfähig zu bleiben, erklärt Gerald Mayer, Finanzvorstand des Unternehmens. „Die Wirtschaftslage ist äußerst schwierig, vor allem für europäische Stahlunternehmen. Glücklicherweise sind unsere innovativen Stahlprodukte in den anspruchsvollsten Branchen sehr gefragt“, so Mayer.

Das neueste Projekt von voestalpine für nachhaltigen Stahl heißt greentec. Es soll die Emissionen ab 2027 um bis zu 30 Prozent gegenüber 2019 senken, indem ein Teil der kohlenstoffintensiven Hochöfen durch Lichtbogenöfen ersetzt wird.

Hin und wieder unterstützt die EIB in der Stahlindustrie auch Projekte, bei denen es nicht um Forschung geht. So unterzeichnete sie Anfang 2024 einen Vertrag über 314 Millionen Euro für ein grünes Stahlwerk im schwedischen Boden, das künftig mit Wasserstoff Stahl aus Eisenerz herstellt. Dabei entsteht 95 Prozent weniger CO₂ als bisher.

Besonders betroffenen Regionen beim Umstieg helfen

Dank Innovationen und Investitionen ist die EU nach China der zweitgrößte Stahlproduzent der Welt. Fast 180 Millionen Tonnen Stahl werden hier jedes Jahr produziert – das sind elf Prozent der weltweiten Produktion. China erzeugt rund eine Milliarde Tonnen.

Die Europäische Kommission und die EIB fördern Forschung und Innovation für sauberen Stahl. Über Investitionsprogramme wie Horizont Europa sind viele Milliarden Euro in die Forschung geflossen, um CO₂-intensive Branchen wie die Stahl- und die Zementherstellung emissionsärmer zu machen. Und für Regionen und Länder, die stark von Stahl, Kohle und Zement abhängig sind, gibt es den Fonds für einen gerechten Übergang. Er hilft ihnen beim Aufbau einer nachhaltigen Wirtschaft und Gesellschaft.

EINE FLUT VON INNOVATIONEN

Die Europäische Investitionsbank fördert moderne Technologien der blauen Wirtschaft für eine nachhaltige Nutzung der Meere

Über 20 Jahre lang war Rene Hansen in aller Welt unterwegs und tüftelte in den unterschiedlichsten Unternehmen an neuen Ideen. Mal ging es um Snowboards, mal um erneuerbare Energien. Doch dann zog es den Norweger wieder in Richtung Heimat. Die Chance dafür ergab sich, als ihm Konrad Bergström seine Vision unterbreitete: den Bau von Elektrobooten. „Ich wollte zu einer Firma, die wirklich auf Nachhaltigkeit setzt“, erklärt Hansen. „Bergströms Idee entsprach genau meinen Werten und dem, was ich machen wollte.“

Das in Schweden ansässige Unternehmen X Shore will die Bootsbranche umkrempeln und auf Öko-Kurs bringen: mit leistungsstärkeren und umweltverträglicheren Booten aus Glas- und Kohlefasern. Die X-Shore-Boote stoßen viermal weniger CO₂ aus als Boote mit Benzinantrieb. Außerdem sind sie leiser. „Boote müssen mit der Natur in Einklang stehen“, meint Hansen.

Deshalb hat die EIB X Shore für das im Mai 2024 zusammen mit der Europäischen Kommission aufgelegte Programm „20 EU Blue Champions“ ausgewählt. Über das Programm berät sie kostenlos Firmen, die wegweisende Lösungen für die blaue Wirtschaft entwickeln. Die Unternehmen sollen dadurch wettbewerbsfähiger und interessant für Investoren werden – auch für die EIB. Die ausgewählten Unternehmen stammen aus Bereichen wie Unterwasserrobotik, grüne Schifffahrt, Bioraffinerien, Anwendungen für Satellitendaten sowie Windenergie. Wer es in das Programm schafft, gilt als Branchenpionier für eine grüne Zukunft. Gefördert werden Technologien für eine nachhaltige blaue Wirtschaft. Denn es geht darum, die Meere für künftige Generationen zu schützen und wiederherzustellen.

Ein völlig neuer Ansatz

„Uns war klar, dass blaue Technologien in Europa unsere Unterstützung brauchen“, erklärt Paulina Brzezicka vom Beratungsteam der EIB. Sie hat die Blue-Champions-Initiative zusammen mit ihrer Kollegin Antonella Calvia-Götz ins Leben gerufen. „Wir haben gesehen, dass unsere üblichen Finanzierungen da nicht greifen. Deshalb musste ein völlig neuer Ansatz her.“

Das bedeutet: Über Ausschreibungen werden Firmen ausgewählt, die kostenlose Beratung zu ihren Geschäftsplänen erhalten. So werden sie fit für einen Venture-Debt-Kredit der EIB oder Finanzierungen anderer Geldgeber. Das Programm richtet sich an Scale-up-Unternehmen mit einer nachvollziehbaren Strategie für Wachstumsinvestitionen von mindestens 15 Millionen Euro in den nächsten fünf Jahren. Die Hälfte davon soll bereits finanziert sein. Um für eine EIB-Finanzierung in Betracht zu kommen, muss ihre Geschäftsidee bereits ausgereift genug sein.

DURCHBRUCH BEI DETEKTOREN

Ein polnisches Unternehmen will mit Photonik-Technologie und Infrarotdetektoren Alltagsgeräte in Europa innovativer machen

In den 1970er-Jahren begab sich Professor Józef Piotrowski auf die Suche nach dem idealen Material für Sensoren. An der Warschauer Militärakademie gelang ihm ein wissenschaftlicher Durchbruch, der die Welt der Infrarottechnologie verändern sollte. Piotrowski und sein Team entwickelten Detektoren, die nicht mehr mit flüssigem Stickstoff gekühlt werden müssen. Mit dieser Entdeckung im Rücken gründete er 1987 VIGO Photonics, das seither Instrumente für die Photonik (Lichtwellentechnologie) und Mikroelektronik herstellt.

Heute steht Piotrowskis Sohn Adam an der Spitze von VIGO Photonics. Mit der neuen Initiative HyperPIC will er die Innovationstradition fortsetzen. Bei HyperPIC geht es darum, Laser und Photonendetektoren in einen winzigen Chip zu integrieren. Das könnte unsere Interaktion mit Alltagsgeräten grundlegend verändern. „Stellen Sie sich eine Smartwatch vor, die nicht nur Ihre Schritte zählt, sondern auch noch den Blutzuckerspiegel in Echtzeit überwacht. Oder einen Kühlschrank, der Sie warnt, wenn etwas verdirbt“, erklärt Filip Costa, Corporate Finance Director von VIGO. „Und es gibt noch viel mehr Anwendungen für HyperPIC – in der Unterhaltungselektronik, im Umweltschutz, der Medizin und vielen anderen Bereichen.“

Im September 2024 bekam VIGO von der EIB eine Venture-Debt-Finanzierung von 21 Millionen Euro. Damit Europa bei Photonik-Innovationen auch künftig ganz vorne mitspielt.

Das Unsichtbare sichtbar machen

VIGO Photonics produziert Infrarotdetektoren, komplette Infrarotmodule und epitaktische Wafer. Sie dienen allesamt der Erfassung und Verarbeitung von Infrarotsignalen. Jetzt will das Unternehmen diese Komponenten in einen Chip so groß wie eine Fingerkuppe integrieren – einen photonisch integrierten Schaltkreis (PIC). Dieser kompakte Chip soll den Weg für völlig neue Anwendungen in Alltags- und Haushaltsgeräten ebnen. Damit lassen sich einfach und bequem komplexe Tests durchführen. Ganz ohne aufwendige Laborausstattung.

Mit dem Geld der EU kann VIGO Photonics seine Detektoren und Module leistungsfähiger machen und die Forschung und Entwicklung für neue Detektoren vorantreiben.

„Es gibt hochinnovative, riskante, aber disruptive Technologien, die ganze Branchen revolutionieren können mit langfristigen Folgen für die Weltwirtschaft. Bei ihrer Finanzierung klafft in Mitteleuropa leider eine Marktlücke“, erklärt Philippe Hoett, EIB-Kreditreferent für Venture-Debt-Finanzierungen, der das Darlehen an VIGO Photonics betreut.

ANPASSBARE ANTIKÖRPER

Ein französisches Unternehmen könnte biologische Angriffe oder die nächste Pandemie im Keim ersticken. Sein Rezept: polyklonale Antikörper gegen mutierende Viren

Fabentech ist aus Seuchen geboren. Zwei Ausbrüche gaben einst den Startschuss für den französischen Hersteller von Therapien gegen tödliche Viren und Biogifte: Ebola und die Vogelgrippe, auch als Geflügelpest bekannt. Bertrand Lépine gründete Fabentech 2009. Seine Idee: unter Lizenz von Sanofi Pasteur, seinem früheren Arbeitgeber, eine Technologie für die Produktion polyklonaler Antikörper optimieren. Diese Antikörper sollten tödliche Viren und Gifte besser neutralisieren als bestehende Mittel wie monoklonale Antikörper. Sanofi Pasteur hatte bereits polyklonale Antikörper entwickelt, die verhindern, dass Schlangen- und Skorpiongift in menschliche Zellen eindringt. Nun wollte Lépine sie auch gegen tödliche Krankheiten einsetzen.

Ab 2012 führte Fabentech klinische Studien für ein Mittel gegen die Vogelgrippe durch, und ab 2015 arbeitete das Unternehmen zusammen mit der Weltgesundheitsorganisation und der Europäischen Arzneimittelagentur EMA an Therapien gegen Ebola. 2017 entwickelte es in Partnerschaft mit dem französischen Militär ein Gegenmittel für ein tödliches Pflanzengift. Die Medikamente waren allesamt vielversprechend, aber es gab keinen großen Markt dafür. Vor Corona hatte sich Europa nicht aktiv auf mögliche Bedrohungen durch Bioangriffe oder neue Infektionskrankheiten vorbereitet – im Gegensatz zu den Vereinigten Staaten, die nach dem 11. September 2001 Entwicklungsprojekte von Biotech-Start-ups finanzierten. „Sich auf biologische Bedrohungen vorzubereiten, war in Europa einfach kein Thema“, erinnert sich Sébastien Iva, der CEO von Fabentech.

Doch dann kam Corona.

„Das war ein Paradigmenwechsel. Da begannen die EU-Länder, sich mit den EU-Institutionen auf solche Bedrohungen vorzubereiten“, so Iva, der 2020 in der Pandemie zu Fabentech kam. „Auf einmal gab es Budgets dafür.“

Vorbereitung auf biologische Bedrohungen

Ein solches Budget ist HERA Invest. Das Geld dafür kommt von der neuen Behörde für die Krisenvorsorge und -reaktion bei gesundheitlichen Notlagen (HERA), die die Europäische Kommission 2021 geschaffen hat. HERA soll unter anderem europäische Unternehmen und Forschung in den Bereichen Antibiotikaresistenz, Bioverteidigung und Pandemievorsorge fördern.

Die Europäische Investitionsbank unterzeichnete im Oktober 2024 eine Venture-Debt-Finanzierung über 20 Millionen Euro für Fabentech, die erste Investition unter HERA. Fabentech wird mit dem Geld FabShield weiterentwickeln, seine Plattform für polyklonale Antikörper, die aus der ursprünglichen Technologie von Sanofi Pasteur hervorgegangen ist. Außerdem will das Unternehmen die Produktion einer Reihe von Therapien hochfahren, etwa gegen das Nipah-Virus, gegen Sarbecoviren, die zur Familie der Coronaviren gehören, aber auch gegen pflanzliche Gifte. „HERA ist wirklich eine verlässliche Stütze, die uns allen bei der Vorbereitung auf biologische Bedrohungen helfen wird, seien es bioterroristische Angriffe oder natürliche Epidemien und Pandemien“, sagt Iva.

Fabentech leitet e-Fabric, ein Konsortium aus europäischen Universitäten und Unternehmen, die an Therapien gegen Sarbecoviren arbeiten. In diesen Viren sieht die WHO ein hohes Risiko für den Ausbruch einer neuen Pandemie. SARS-CoV-2, das die Coronapandemie auslöste, zählt zu den Sarbecoviren. Das Konsortium arbeitet an Therapien auf Basis der Technologie von Fabentech für polyklonale Antikörper. Im Januar 2024 genehmigte die Europäische Kommission dafür einen Zuschuss von 7,7 Millionen Euro aus dem Programm Horizont Europa.

„Das Unternehmen war bereits von HERA und von der Europäischen Kommission vorgemerkt“, sagt Henri-François Boedt, der als Kreditreferent bei der EIB für das Projekt mit Fabentech zuständig war. „Es arbeitet an einem Thema, das viel Forschung verlangt, die mit viel Geld finanziert werden muss.“

Der Ernstfall: Corona

Als Iva im Juli 2020 zu Fabentech kam, hatte das Management beschlossen, sich ganz auf Medikamente gegen Corona zu konzentrieren. Mit EU-Mitteln entwickelte Fabentech schnell seine Therapie FabenCOV, bei der polyklonale Antikörper gegen das Virus und seine Varianten eingesetzt werden. Mit der rasanten Entwicklung von Corona-Impfstoffen und den Virusmutationen schwand dann allerdings der Bedarf für die Therapie, obwohl sie gute Ergebnisse bei bekannten Varianten zeigte.

Was aber sofort klar wurde: Europa musste andere tödliche Viren identifizieren, die eine Pandemie auslösen könnten, und einen Vorrat an möglichen Therapien aufbauen. Viele Therapien gegen Corona beruhten auf zielgerichteten monoklonalen Antikörpern, die sich an das Spike-Protein auf der Oberfläche von SARS-CoV-2 heften und so verhindern, dass das Virus in Zellen eindringt. Wenn sich das Virus aber verändert, wirken diese Therapien oft nicht mehr.

Therapien mit polyklonalen Antikörpern greifen Viren oder Gifte umfassender an. Die Antikörper erkennen verschiedene Rezeptoren bzw. Epitope auf einem Antigen. Solche Antigene sind zumeist Proteine, Lipide oder Nukleinsäuren auf der Oberfläche eines Virus oder Giftes. Die Antikörper heften sich an mehrere Epitope auf einem einzelnen Antigen. Damit schalten sie das Virus oder Gift wirksam aus. Es kann nun nicht mehr in Zellen eindringen und den behandelten Menschen infizieren oder krank machen. „Polyklonale Antikörper greifen das Virus von allen Seiten an“, sagt Iva. „Wenn ein Virus mutiert, können sich monoklonale Antikörper nicht mehr gut anheften und verlieren ihre Wirkung. Polyklonale Antikörper können das immer noch und schalten das Virus oder Gift damit aus.“

“ **HERA ist wirklich eine verlässliche Stütze, die uns allen bei der Vorbereitung auf biologische Bedrohungen helfen wird, seien es bioterroristische Angriffe oder natürliche Epidemien und Pandemien.** ”



1 Mrd.
EUR

Für die Offshore-Windindustrie ist der dänische Hafen Esbjerg bereits von Bedeutung. Jetzt kommt noch eine sicherheitsrelevante Rolle hinzu.

3

SICHERHEIT UND VERTEIDIGUNG

“

Wir leisten einen entscheidenden Beitrag zur Verbesserung von Europas Sicherheit und Verteidigung: Wir finanzieren notwendige Infrastruktur und unterstützen innovative Unternehmen in diesem Sektor. Die Europäische Investitionsbank investiert in Cybersicherheit, Dual-Use-Technologie und resiliente Infrastruktur, damit die EU besser auf Sicherheitsbedrohungen reagieren und ihre Bürgerinnen und Bürger schützen kann. Dank unserer gezielten Finanzierungen können europäische Branchen auf neue Bedrohungen reagieren und zu einem sicheren und autonomen Europa beitragen. ”

Timo Kiiha, Leiter Finanzierungen für den öffentlichen Sektor in Österreich, Deutschland und den nordischen Staaten, Direktion Finanzierungsoperationen der EIB

ESBJERG ERFINDET SICH NEU

Dänischer Hafen macht sich fit für Militärschiffe und Offshore-Windparks

Mit seinen 156 Jahren ist der Hafen von Esbjerg eher jung; schließlich sind viele Häfen in Dänemark und andernorts in Europa bereits Hunderte oder gar Tausende Jahre alt. Doch in dieser relativ kurzen Zeit hat sich der Hafen an der dänischen Westküste schon mehrmals gewandelt – vom Umschlagplatz für Vieh im 19. Jahrhundert zum Fischereihafen in den 1920er-Jahren bis hin zur Basis für die Offshore-Förderung von Öl und Gas in den 1960er- und 1970er-Jahren. Heute steht Europa vor neuen ökologischen und geopolitischen Herausforderungen. Und Esbjerg geht wieder mit.

„Wir haben schon vor einigen Jahren gesehen, dass sich etwas verändert“, erklärt Hafenchef Dennis Pedersen. „Nordsee-Windparks sind für die Energiewende in Europa enorm wichtig. Für ihren Bau müssen wir massiv in die Infrastruktur investieren.“

„Und als Russland 2022 in die Ukraine einmarschierte, wurde klar, dass es nicht mehr nur um Dekarbonisierung geht, sondern auch um Europas Sicherheit.“

Esbjerg ist schon jetzt wichtig für die Offshore-Windbranche, die von dänischen Unternehmen wie Vestas angeführt wird. Der Hafen gehört zum transeuropäischen Verkehrsnetz. Er ist per Schiene und Straße gut angebunden und bereits für 59 Offshore-Windprojekte in der Nordsee genutzt worden.

Der Hafen wird größer ...

Doch Offshore-Windräder werden immer größer. Und noch ist kein Ende in Sicht.

Die Verkehrskreisel auf dem Weg zum Hafen wurden bereits umgebaut, damit überlange Fahrzeuge sie gerade überfahren können. Denn inzwischen sind die Rotorblätter für neue Anlagen in der windigen Nordsee schon mehr als 100 Meter lang. Damit sind moderne Windräder bei Durchmesser und Höhe rund doppelt so groß wie ihre Vorgänger – und höher als der Kölner Dom.

Transport und Montage erfordern Spezialmaschinen und viel Platz. Deshalb investiert der Hafen von Esbjerg nun in ein neues Terminal, das mit 57 Hektar größer ist als 106 Fußballfelder.

... und tiefer

Für Europas Sicherheit und Verteidigung vertieft der Hafen außerdem seine Fahrrinne.

In der Vergangenheit haben Schiffe der NATO Panzerfahrzeuge wie den M1 Abrams und den M2 Bradley aus den USA in den Hafen von Esbjerg gebracht. Im Juni 2024 wurden dort mehr als 700 Fahrzeuge der 1. US-Panzerdivision umgeschlagen und im Jahr 2021 mehr als 300 Stück für die 81. Stryker Brigade der US-Nationalgarde.

Doch für voll beladene Frachtschiffe oder bei Ebbe ist die Fahrrinne zu flach.

“ **Der Offshore-Boom wird mehrere Jahrzehnte anhalten.** ”

Investitionen mit doppeltem Zweck

Für den Hafen von Esbjerg hat der doppelte Fokus mehrere Vorteile.

„Der Offshore-Boom wird mehrere Jahrzehnte anhalten“, sagt Pedersen. „Mit den geplanten Investitionen festigen wir unsere Position in der Windbranche und fördern die Energiewende in Europa. Gleichzeitig eröffnen wir uns neue Routen in die Vereinigten Staaten für die Zeit danach.“

Die Investitionen machen den Hafen zu einem wichtigen Verkehrsknoten für die NATO und werden deshalb von der Europäischen Union und der Europäischen Investitionsbank finanziell kräftig unterstützt. Der Hafen erhält Zuschüsse aus der Connecting-Europe-Fazilität und vom dänischen Staat sowie einen EIB-Kredit über 115 Millionen Euro, den die Bank unter ihrer acht Milliarden Euro schweren Strategischen Europäischen Sicherheitsinitiative vergibt.

Investitionen in Sicherheit und Verteidigung

Die EU-Länder haben die EIB aufgefordert, mehr in Europas Sicherheit und Verteidigung zu investieren. Deshalb hat die Bank diesen Bereich zu einer Priorität erklärt. Sie hat ihre Kriterien für die Kreditvergabe und ihre internen Prozesse angepasst und stellt mehr Mittel für entsprechende Projekte bereit. 2024 richtete die EIB einen One-Stop-Shop für Sicherheits- und Verteidigungsprojekte ein, der Unternehmen finanzielle Unterstützung und Beratung aus einer Hand bietet.

„Der Hafen ist ein klares Dual-Use-Projekt“, erklärt Txema Urrutia Aldama, der bei der EIB Verkehrsprojekte betreut. „Und wahrscheinlich das erste große Dual-Use-Infrastrukturprojekt, das wir finanzieren.“

ONE-STOP-SHOP DER EIB FÜR SICHERHEIT UND VERTEIDIGUNG

Im Rahmen ihres Aktionsplans für Europas Sicherheits- und Verteidigungsindustrie vom Mai 2024 hat die EIB-Gruppe den One-Stop-Shop für Sicherheit und Verteidigung eingerichtet. Dazu gehören das Security and Defence Office sowie Verteidigungsfachleute aus verschiedenen Abteilungen der Gruppe. Die Initiative bietet dem europäischen Sicherheits- und Verteidigungssektor effiziente finanzielle Unterstützung, Beratung und einen besseren Zugang zu Finanzierungen der EIB-Gruppe. Ziel ist es, die sechs Milliarden Euro, die über die Strategische Europäische Sicherheitsinitiative noch zur Verfügung stehen, schneller zu investieren und die Unterstützung der EIB-Gruppe für Europas Sicherheits- und Verteidigungssektor auszuweiten. Als zentrale Anlaufstelle für Kunden und externe Stakeholder vereinfacht der One-Stop-Shop den Zugang zur gesamten Palette an Finanz- und Beratungsprodukten der EIB-Gruppe. Zielgruppe sind alle Unternehmen der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie mit Sitz in der EU. Von Mai bis Oktober 2024 bearbeitete der One-Stop-Shop über seine Website mehr als 200 Anfragen potenzieller Kunden zu Definitionen, Förderkriterien und Finanzierungskonditionen.



**38,2 Mrd.
EUR**

Polens Wirtschaft
braucht eine moderne
Bahnverbindung nach
Gdynia.

4

EINE MODERNE KOHÄSIONSPOLITIK

“

Die Kohäsionspolitik hält unsere Gesellschaften zusammen. Und wir spielen dabei eine zentrale Rolle, denn wir finanzieren Projekte, die regionale Ungleichheiten innerhalb der EU verringern, eine nachhaltige Entwicklung fördern und den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt stärken. ”

Romolo Isaia, Leiter Finanzierungen für Slowenien, Kroatien und Unternehmen in Italien, Direktion Finanzierungsoperationen der EIB

“

Unsere Verkehrsinfrastruktur-Projekte in Kohäsionsregionen verbessern die wirtschaftlichen Chancen der Menschen vor Ort. In Polen erleichtert zum Beispiel die Modernisierung der Bahnstrecke zwischen der Hafenstadt Gdynia und Kościerzyna den Gütertransport ins Hinterland. Das Ergebnis: wirtschaftliche Entwicklung bei gleichzeitiger Verringerung des CO₂-Fußabdrucks und weniger Abhängigkeit von umweltschädlichen Verkehrsträgern. Außerdem bekommen die Menschen auf dem Land eine bessere Anbindung an die Ballungsgebiete – mit sauberer Mobilität. ”

Max Jensen, Direktor Mobilität, Direktion Projekte der EIB

“

Mit unserem Beitrag für mehr Zusammenhalt unterstützen wir zum Beispiel Investitionen in neue Kultur- und Musikstätten in Ostrava. Der Umstieg auf eine CO₂-arme Wirtschaft hat die tschechische Stadt besonders hart getroffen, weil sie vom Bergbau und von der Schwerindustrie lebte. Wir fördern ein Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft und tragen damit zur Diversifizierung der neuen wirtschaftlichen Entwicklung im Osten Polens bei. ”

Manuel Dueñas, Leiter Finanzierungen für den öffentlichen Sektor in Mittel- und Südosteuropa

EINE SCHWIERIGE ENTSCHEIDUNG

Ischia baut nach dem verheerenden Erdbeben und Erdbeben wieder auf

Der Erdbeben ist den Menschen in Casamicciola Terme auf Ischia im Golf von Neapel immer noch in lebendiger Erinnerung. „Es war sofort klar, dass sich hier eine Tragödie ereignet hatte“, erinnert sich Bürgermeister Giosi Ferrandino. „Die Schlammmassen und Trümmer im Stadtzentrum ließen erahnen, welches Ausmaß der Erdbeben und die Verwüstung am Berg hatten.“ Auslöser des Erdbebens waren 2022 schwere Regenfälle auf dem Monte Epomeo. Häuser wurden mitgerissen, Autos ins Meer gespült, zwölf Menschen verloren ihr Leben, darunter ein drei Wochen altes Baby. Dabei hatte erst fünf Jahre vorher ein Erdbeben der Stärke 4,0 die gesamte Insel erschüttert. Zwei Frauen kamen damals ums Leben, Tausende Bewohner mussten evakuiert werden.

Der Wiederaufbau nach dem Erdbeben und dem Erdbeben ist eine Herkulesaufgabe. „Wir helfen Ischia und sorgen dafür, dass dem italienischen Staat beim Wiederaufbau die nötigen Mittel zur Verfügung stehen“, erklärt Claudia Barone von der Europäischen Investitionsbank. Sie hat an dem Kredit über 150 Millionen Euro mitgearbeitet, den die Bank im November 2024 mit dem italienischen Ministerium für Wirtschaft und Finanzen unterzeichnet hat und mit dem jetzt öffentliche Infrastruktur und private Gebäude wiederaufgebaut werden. Es ist die erste Tranche eines Gesamtpakets von einer Milliarde Euro.

Sicher und nachhaltig wieder aufbauen

Ischia ist eine idyllische Insel, bekannt für ihre Thermalquellen, ihre sauberen Strände und ihre atemberaubende Landschaft. Aber auch für ihr Erdbebenrisiko. Das Problem hat sich im Laufe der Jahre noch verschärft, weil in gesperrten oder gefährdeten Gebieten illegal gebaut wurde, unter anderem in Flussbetten. Durch den vielen Beton können Boden und Bäume weniger Wasser aufnehmen, was zu Überschwemmungen führt. Die zugebauten Wasserwege können das Wasser nicht mehr ableiten, auch weil Schutt nicht weggeräumt wurde.

In Casamicciola Terme ist die Gefahr von Erdbeben besonders groß. Seit einem Jahr läuft dort der Wiederaufbau. Die meisten der 8 000 Anwohnerinnen und Anwohner werden ihre Häuser wieder aufbauen können. 20 Prozent müssen jedoch an einen anderen Ort auf der Insel umziehen. „Es ist eine schwierige Entscheidung, aber es geht um die Sicherheit der Menschen“, sagt Giovanni Legnini, außerordentlicher Beauftragter für den Wiederaufbau nach dem Erdbeben und Sonderbeauftragter für die Erdbeben-Katastrophe auf Ischia.

Die Europäische Investitionsbank hat den Behörden vor Ort eine innovative Studie vorgelegt, die Klimarisiken und Schwachpunkte beleuchtet. Daraus folgten Empfehlungen, wie der Wiederaufbau nachhaltig geplant und ausgeführt werden kann. „Ischia entschärft beim Wiederaufbau die Risiken, die zu der Katastrophe geführt haben, was den gesamten Prozess nachhaltiger macht“, erklärt Marco Cecchetto, Ingenieur bei der Europäischen Investitionsbank.

STROM VOM DACH

Logistikspezialist WDP rüstet seine Lagerhäuser mit Ladestationen für Elektrofahrzeuge und Solardächern für grüne Energie

Der belgische Logistikspezialist Warehouses de Pauw (WDP) installierte 2008 die ersten Sonnenkollektoren auf den Dächern seiner Lagerhallen. „Die Anlagen waren noch recht klein und bedeckten nicht das gesamte Dach“, erzählt Charlotte De Troyer, Corporate Finance Managerin bei WDP. Die Mieter brauchten damals noch nicht so viel Strom wie heute. Aber das hat sich geändert: Die Nachfrage nach Strom ist in den letzten Jahren gewaltig gestiegen, auch durch die Energiekrise nach dem russischen Einmarsch 2022 in die Ukraine. Deshalb beschloss WDP, seine Strategie zu ändern. „In der Logistik schreitet die Elektrifizierung immer stärker voran, vor allem im Transportbereich“, sagt De Troyer. „So wird sich die Stromnachfrage in den nächsten Jahren verdreifachen oder sogar vervierfachen.“

Deshalb montiert WDP jetzt Solarmodule auf die gesamte Dachfläche seiner Lagerhäuser in Rumänien, Belgien und den Niederlanden. Mit den neuen Anlagen soll die Solarstromproduktion von 180 Megawatt Anfang 2024 auf 350 Megawatt im Jahr 2027 steigen. Außerdem installiert WDP bei seinen Lagerhäusern 480 Ladestationen für E-Laster, die Waren zu den Logistikzentren bringen oder von dort ausliefern.

Weil all diese Investitionen viel Geld kosten, vergab die Europäische Investitionsbank im Juli 2024 einen Kredit über 250 Millionen Euro an WDP.

Für eine grüne Lieferkette in Europa

WDP verkauft den Solarstrom, den es auf seinen Dächern erzeugt, an seine Mieter. Diesen Strom für den Betrieb der Lagerhäuser zu verwenden, bringt eine kleine Reduzierung der CO₂-Emissionen, ihn als Antriebsenergie für die Lieferfahrzeuge zu nutzen, kann hingegen eine riesige Wirkung entfalten. „Hier herrscht ein reger Lkw-Betrieb. Deshalb macht es einen großen Unterschied, wenn wir unseren Kunden helfen, auf E-Laster umzustellen“, sagt De Troyer.

Europa braucht solche Projekte, um seine CO₂-Emissionen zu senken und bis 2050 klimaneutral zu werden. WDP ist eines von mehreren Solarprojekten bei Logistikfirmen, die die EIB zuletzt finanziert hat. David González García, der als Ingenieur EIB-Projekte zur Energiewende betreut, sieht weitere Vorteile: „Die Anlagen nehmen keinen zusätzlichen Platz in Anspruch, sondern entstehen auf Flächen, die bereits genutzt werden. Sie haben das Lagerhaus und montieren einfach Solarmodule aufs Dach. Damit können Sie auch das Stromnetz wirklich entlasten.“

“ **Die Stromnachfrage wird sich in den kommenden Jahren verdreifachen oder vervierfachen.** ”

GRÜNER ENERGIEAUSBAU

Elektro Ljubljana modernisiert seine Netze und beschleunigt die Energiewende

Elektro Ljubljana, Sloweniens größter Verteilnetzbetreiber, will das nationale Stromnetz ausbauen und modernisieren und so zu den Klimazielen des Landes beitragen. Seine Leitungen decken alle Regionen in Zentral- und Südost-Slowenien und damit 30,4 Prozent des Landes ab. „Mit den geplanten Investitionen können wir das Verteilnetz auch in abgelegenen Regionen ausbauen“, erklärt Urban Likozar, Vorstandsvorsitzender von Elektro Ljubljana. „Dort geht die Entwicklung oft langsamer voran als in den Ballungsgebieten. Mit einer guten Stromversorgung können diese Regionen wirtschaftlich und sozial einen Sprung nach vorn machen.“

Das Ausbauprogramm ist ein wichtiger Schritt für Slowenien, das bei der Nutzung erneuerbarer Energien gut vorankommt. Wasser- und Solarkraft machen einen immer größeren Teil des Strommixes aus. Und das Land hat sich ehrgeizige Ziele gesetzt: Im Nationalen Energie- und Klimaplan ist vorgesehen, die Treibhausgasemissionen bis 2033 um 55 Prozent gegenüber 2005 zu senken. Außerdem sollen spätestens 2030 rund 33 Prozent des gesamten Energieverbrauchs aus Erneuerbaren gedeckt werden.

“**Die Menschen werden ihren Stromverbrauch stärker selbst steuern.**”

„Das Projekt überzeugt vor allem, weil es Energieinfrastruktur schafft, die Erneuerbare einbinden kann, speziell Photovoltaikanlagen“, sagt Katja Belšak, Kreditreferentin bei der Europäischen Investitionsbank. „Mit den vielen neuen Photovoltaikanlagen kommt die bestehende Infrastruktur an ihre Grenzen, sodass der Grünstrom zum Teil verzögert oder gar nicht eingespeist werden kann.“

Das gilt besonders für abgelegene Regionen. Die Europäische Investitionsbank vergab im September 2024 einen Kredit über 50 Millionen Euro an Elektro Ljubljana. Mit dem Geld will das Unternehmen das Stromverteilstromnetz in Zentral- und Südost-Slowenien ausbauen und modernisieren.

Mehr Netzkapazität für Grünstrom

Elektro Ljubljana wird Freileitungen modernisieren, Erdkabel verlegen sowie Transformatoren und Umspannwerke überholen. Intelligente Zähler, Ladestationen für Elektrofahrzeuge und Wärmepumpen sollen den Energiebedarf künftig besser steuern – digital und mit sauberer Energie. „Die Leute werden ihren Energieverbrauch gezielter regulieren und ihren täglichen Verbrauch mit Klimazielen in Einklang bringen“, sagt Belsak. „Eine bessere lokale Infrastruktur ist ein konkreter Schritt hin zu den globalen Klimazielen und zu einer nachhaltigen Entwicklung.“

Das Projekt hilft Slowenien, auf sauberere Energie umzusteigen, die Umwelt zu entlasten und die Nutzung von Strom für Verkehr, Industrie und andere Sektoren zu vereinfachen. Das slowenische Stromnetz wird zuverlässiger und effizienter, und der Strom bleibt bezahlbar. Darüber hinaus fördert das Projekt den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt, weil künftig in allen Teilen des Landes eine moderne Energieinfrastruktur bereitsteht.

MIT DEM ZUG ANS MEER

Modernisierung von 90 Kilometern Bahnstrecke bringt mehr Güter und Menschen in die Hafenstadt Gdynia

Aleksandra Merchel-Koter kennt die Geschichten aus ihrer Kindheit. Schon ihr Vater und ihr Großvater waren bei der Bahn. „Es liegt mir buchstäblich im Blut“, sagt sie – und führt die Familientradition fort: Sie hat einen Abschluss in Bahntechnik von der Technischen Universität Gdańsk. Als Projektleiterin bei der Bahngesellschaft PKP Polskie Linie Kolejowe will sie Polens Schienennetz ausbauen und verbessern. Seit über zehn Jahren arbeitet Merchel-Koter an einem Projekt, das ihr sehr am Herzen liegt: die Modernisierung der 90 Kilometer langen Bahnlinie 201 zwischen Koscierzyna und der Hafenstadt Gdynia im Norden Polens. Die Strecke bekommt ein zweites Gleis und wird elektrifiziert. Das verbessert den Frachtverkehr zum Gdyniaer Hafen. Außerdem verringert es die Überlastung von parallel verlaufenden Routen und verbessert die Mobilität der Menschen in der Region. „Die Strecke wurde in den 1920er-Jahren gebaut und war eigentlich zweigleisig geplant gewesen“, sagt Merchel-Koter. „Wir kehren also lediglich zum ursprünglichen Plan zurück.“

Die EIB unterstützt das Projekt mit einem Kredit von 480 Millionen Euro, der im Juli 2024 unterzeichnet wurde. Das Projekt steht im Zentrum einer mehrstufigen Bahnmodernisierung, die Bydgoszcz mit der Dreistadt-Region um Gdańsk, Sopot und Gdynia verbindet.

Lebensader für Nordpolen

Mehr Züge und höhere Geschwindigkeiten zählen zu den Vorteilen der Modernisierung. Und dank eines zweiten Gleises ist ein gleichzeitiger Verkehr in beide Richtungen möglich. „Eine gute Anbindung des Hafens von Gdynia ist nicht nur für die Region entscheidend, sondern für das gesamte Land“, sagt Merchel-Koter.

“ Eine gute Anbindung des Hafens von Gdynia ist für das gesamte Land entscheidend. ”

Mit dem Kredit der Europäischen Investitionsbank kann PKP Polskie Linie Kolejowe das ehrgeizige Projekt vorantreiben. Das Unternehmen baut neue und modernisiert alte Bahnhöfe. Außerdem bereitet es das Europäische Zugsicherungs- und Zugsteuerungssystem vor. Das ist ein standardisiertes Signalsystem für mehr Sicherheit, Interoperabilität und Effizienz der Bahnen in Europa. „Das Projekt bringt mehr Menschen zum Zugfahren und verlagert mehr Güterverkehr auf die Schiene“, sagt EIB-Kreditreferent Adam Gephard. „Außerdem kurbelt es die regionale Entwicklung an und verbessert den Zugang zu nachhaltiger Mobilität.“



**8,7 Mrd.
EUR**

Ostrava tat sich schwer, eine neue Identität zu finden, als die Bergbauindustrie wegfiel. Ein neues Stadtprojekt greift das kulturelle Erbe der Stadt auf und blickt in die Zukunft.

5

SOZIALE INFRASTRUKTUR

“

Jedes Jahr fördern wir den Bau von sozialem und bezahlbarem Wohnraum und nachhaltige städtische Dienste und Projekte, die Städte zukunftsfest machen. Gemeinsam mit unseren Bankpartnern arbeiten wir intensiv an strategischen Investitionen in wichtige Infrastruktur, Gesundheit, Bildung und Wohnraum in Europa. Ich bin stolz, dass wir mit unserer Arbeit Projekte ermöglichen, die Wirtschaftswachstum, Jobs und Fortschritte für die Menschen in Europa bringen. ”

Gemma Feliciani, Direktorin Finanzinstitute, Direktion Finanzierungsoperationen der EIB

“

Investitionen in die Bildung unserer Kinder – also in unsere Zukunft – sind eine große Chance, Probleme auf dem Weg zu Wohlstand und Freiheit auszuräumen. Die Bank fördert die Bildung auf allen Ebenen und damit die Fähigkeiten in Europa. Was wir brauchen, sind mehr Investitionen in die Hochschulbildung, vor allem mehr Studierendenunterkünfte. Wer aus schwächeren sozialen Verhältnissen stammt, erhält so eine Bildungschance und die Möglichkeit, seine Begabungen zu entfalten. ”

Patricia Castellarnau, Leiterin Bildung und öffentliche Forschung, Direktion Projekte der EIB

RAUM ZUR ENTFALTUNG

Ein bezahlbares Zimmer ist für Studierende in Zypern nur schwer zu bekommen. Deshalb bauen eine Universität und eine Stadt in Zypern moderne, nachhaltige Wohnheime

Ursprünglich wollte Konstantinos Karseras nach Limassol ziehen, um sein Multimedia- und Grafikstudium an der Cyprus University of Technology aufzunehmen. Das klappte wegen der Corona-Lockdowns nicht. 2022 nahm die Universität den normalen Lehrbetrieb wieder auf, doch Karseras stand vor einer neuen Herausforderung: Wo sollte er in Limassol wohnen? „Drei Monate lang pendelte ich jeden Tag für den Unterricht von Paphos nach Limassol“, erzählt er. „Denn es gab kaum Wohnungen, zumindest keine, die für uns Studierende bezahlbar waren.“

Nach monatelanger Suche fand Karseras endlich ein Dach über dem Kopf. Aber jedes Jahr stehen Hunderte Erstsemester vor demselben Problem. Deshalb baut die Cyprus University of Technology jetzt erschwingliche Unterkünfte für ihre Studierenden und modernisiert ihre Campusanlagen in Paphos und Limassol. Geplant sind über 700 neue Wohnheimplätze sowie der Ausbau der Lehr-, Forschungs- und Sporteinrichtungen der Universität. „Damit schaffen wir Unterkünfte für ein Drittel unserer Bachelor-Studierenden und bieten mehr Wohnheimplätze als alle anderen zyprischen Universitäten“, freut sich Universitätsrektor Panayiotis Zaphiris.

Die Europäische Investitionsbank hat 2024 einen Kredit über 125 Millionen Euro unterzeichnet, um die Universität und die Stadt Paphos bei ihren ehrgeizigen Projekten zu unterstützen und dafür zu sorgen, dass die geplanten Wohnheime nachhaltig sind und höchsten Standards entsprechen.

„Die Studierenden freuen sich sehr“, sagt Karseras, der inzwischen im Hochschulrat Kommilitoninnen und Kommilitonen vertritt, die vor demselben Problem stehen. „Das Hochschulstudium wird noch attraktiver, wenn die Universität nicht nur Bildung, sondern auch eine Unterkunft vermittelt.“

Platz für Studierende in Europa

Das Thema Wohnraum für Studierende gewinnt an Bedeutung. Deshalb hat der Europäische Investitionsfonds 2024 über 50 Millionen Euro in Unterkünfte für Studierende in Mittel- und Osteuropa investiert. Die Europäische Investitionsbank hat darüber hinaus weitere große Wohnprojekte für Studierende finanziert, nämlich:

- Bau und Sanierung von Verwaltungs-, Lehr- und Forschungsgebäuden sowie Bau neuer Unterkünfte für Studierende an der Universität Camerino in Italien
- Modernisierung der Grigore T. Popa Universität für Medizin und Pharmazie in Iași, Rumänien, sowie Bau neuer Wohnanlagen für Studierende und neuer Forschungsgebäude
- Sanierung, Ausbau und Bau von Bildungseinrichtungen in Katalonien, Spanien
- Bau und Sanierung von Mittelschulen im Departement Rhône, Frankreich

REICHLICH PLATZ ZUM WOHNEN

Mit dem neuen Wiener Nordbahnviertel setzt Österreich Maßstäbe für bezahlbares Wohnen

Auf dem 85 Hektar großen Gelände des stillgelegten Wiener Nordbahnhofs läuft eines der größten Stadtentwicklungsprojekte Mitteleuropas. Das neue Viertel beherbergt Büros, Restaurants, Grünflächen, ein Kongresszentrum und ein Parkhaus, das mit eigenem Solarstrom betrieben wird, sowie Tausende neue Wohnungen. Ringsherum: ein zehn Hektar großer Park, der als „urbane Wildnis“ in der Mitte des Geländes erhalten blieb. In vielen Städten wären Wohnungen in einem so schicken Neubaugebiet für Durchschnittsverdiener unerschwinglich. Nicht so im Nordbahnviertel. Ein Großteil der neuen Wohnungen ist auch für Normalverdienende bezahlbar. „Es ist toll, in einem schönen und zentralen Viertel mit so viel Ruhe und Charme zu leben“, sagt Nathalie Stevanovic. Ihre Wohnung liegt in einem Wohnkomplex, den die Europäische Investitionsbank kofinanziert. Vermieter ist das ÖVW (Österreichisches Volkswohnungswerk), eine Tochtergesellschaft der österreichischen Erste Bank, und einer der größten Vermieter der Stadt. „Gerade jüngeren Leuten gefällt es hier gut.“

Aber bezahlbare Wohnungen in Wien und anderen österreichischen Städten sind kein Zufall, sondern gewollt. Fast die Hälfte der Bevölkerung wohnt zur Miete und nicht im Eigenheim. In Wien liegt der Anteil der Mietwohnungen bei 75 Prozent.

Eine österreichische Lösung

Kernelement des österreichischen Ansatzes sind die gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaften. Sie bieten Mietwohnungen meist 25 Prozent unter Marktpreis. Österreichs Erfolgsrezept hat noch zwei weitere Zutaten: den Zugang zu bezahlbaren Grundstücken und eine stabile Finanzierungsstruktur. So erhalten Bauträger Zugang zu erstklassigen Grundstücken – häufig umgewidmete öffentliche Flächen, wie stillgelegte Bahnhöfe – und müssen im Gegenzug bis zu 75 Prozent ihrer Projekte für bezahlbaren Wohnraum vorsehen. Das sorgt für ein stabiles Angebot an erschwinglichen Wohnungen in neuen Wohnkomplexen. Für die nötige finanzielle Stabilität, um die Mieten niedrig zu halten, sorgen langfristige, festverzinsliche und günstige Kredite wie die der Europäischen Investitionsbank. „Wir wollen bezahlbaren Wohnraum schaffen“, betont ÖVW-Geschäftsführer Andreas Reittinger. „Eine planbare, langfristige Finanzierung ist besonders wichtig, um auch bei steigenden Zinsen gleichbleibende Mieten zu garantieren.“

“ Gerade jüngeren Leuten gefällt es hier gut. ”

Die Europäische Investitionsbank und die Erste Bank haben in den letzten fünf Jahren über eine halbe Milliarde Euro an Krediten für bezahlbares Wohnen sowie 100 Millionen Euro für den Bau energieeffizienter Wohnungen und die Sanierung von Bestandswohnungen bereitgestellt. 2024 hat die EIB außerdem der Salzburger Sparkasse und der Tiroler Sparkasse – beide Teil der Erste Bank Gruppe – 175 Millionen Euro für den Bau bezahlbarer, energieeffizienter Mietwohnungen in Salzburg und Innsbruck zugesagt.

ZUGABE FÜR OSTRAVA

Ostrava bekommt einen modernen Konzertsaal nebst Haus der Kultur und wird zu einer modernen Metropole

Ostrava ist eine Stadt mit pragmatischen Menschen, die auch für ihre Geradlinigkeit und Entschlossenheit bekannt sind. Jan Žemla, Intendant des Philharmonischen Orchesters von Ostrava, war bei seiner Ankunft in der Stadt von dieser sachlichen Herangehensweise fasziniert. Er glaubt fest an die transformative Kraft der Musik und ließ sich von diesem Geist zu einem neuen Projekt inspirieren, das das kulturelle Feuer Ostravas neu entfacht.

Alles begann, als Žemla zum ersten Mal den Probenort des Orchesters sah: das Haus der Kultur, ein Gebäude aus den frühen 1960er-Jahren. „Das Gebäude befand sich in einem schlechten Zustand und musste saniert werden“, erinnert sich Žemla. „Viele technische Probleme, etwa bei der Strom- und Wasserversorgung, erschwerten uns das Proben. Außerdem war die Akustik für ein Orchester denkbar schlecht.“

“ **Es geht darum, Ostrava eine neue Richtung zu geben.** ”

Žemla erkannte schnell, dass das Janáček-Orchester ein neues Zuhause brauchte, und warb bei den lokalen Behörden um Unterstützung. So wurde der Plan gefasst, das Haus der Kultur zu sanieren und es um einen Konzertsaal zu erweitern. Der neue Konzertsaal wird moderne Akustik mit Denkmalschutz vereinen und

1 300 Sitzplätze für kulturelle und pädagogische Veranstaltungen bieten. „Wir wollen etwas schaffen, das nicht nur der Gemeinschaft dient, sondern auch Ostrava auf die kulturelle Landkarte Europas setzt“, sagt Žemla.

Die EIB fördert das Projekt mit einem Kredit über zwei Milliarden tschechische Kronen (84 Millionen Euro) an die Stadt Ostrava, der im Juli 2024 unterzeichnet wurde.

Unterstützung einer Übergangsregion

Einen modernen Konzertsaal zu bauen und gleichzeitig ein riesiges Haus der Kultur aus den 1960er-Jahren zu sanieren, ist ein langwieriger Prozess, der eine gründliche Planung verlangt – und viel Geld. Da kommt ein EU-Zuschuss von 500 Millionen tschechischen Kronen (ca. 21 Millionen Euro) sehr gelegen. Das Geld stammt aus der Darlehensfazilität für den öffentlichen Sektor, die zum Mechanismus für einen gerechten Übergang gehört.

„Dies ist ein Leuchtturmprojekt in Tschechien, das als Modell für ähnliche Projekte im ganzen Land dienen kann“, erklärt Peter Chovan von der EIB.

Ostrava war wegen seines reichen Industrie- und Bergbauerbes einst als „schwarzes Herz“ Tschechiens bekannt. Als die Bergwerke in den 1990er-Jahren geschlossen wurden, tat sich die Stadt schwer, eine neue Identität zu finden. „Es geht hier nicht nur um den Bau einer Konzerthalle“, sagt Kamil Dörfler, Stadtentwicklungsexperte der EIB, der eng in die Entwicklung des Projekts eingebunden war. „Es geht darum, Ostrava eine neue Richtung zu geben, die das kulturelle Erbe der Stadt einbezieht und gleichzeitig in die Zukunft blickt.“

KEIN WIDERSPRUCH

Eine ethische Bank unterstützt frauengeführte Unternehmen, Projekte in ärmeren Gegenden und Flüchtlinge in ganz Italien

Ethisches Banking: Der Name spricht Bände. Er funktioniert nämlich nur deshalb als Bezeichnung für eine neue Art des Bankgeschäfts, weil kaum jemand die Branche mit moralischen Prinzipien in Verbindung bringt. Einige Finanzinstitute wollen den schlechten Ruf aber widerlegen und definieren die Rolle einer modernen Bank neu. Die Banca Etica ist ein gutes Beispiel. Sie ist Italiens erstes Institut für ethische Finanzierungen und will den Sektor revolutionieren. Bei ihrem jüngsten Projekt stellt sie diejenigen in den Mittelpunkt, die am häufigsten unter finanzieller Ausgrenzung leiden: Frauen, Flüchtlinge und Unternehmen in den weniger entwickelten Regionen Italiens.

„Wir zeigen, dass eine ‚ethische Bank‘ kein Widerspruch ist, sondern eine echte Chance mit geschäftlichem Potenzial“, sagt Tommaso Rondinella, der bei der Banca Etica für Impact-Modelle und sozioökonomische Analysen zuständig ist. „Das ist unsere Vergangenheit, unsere Gegenwart und unsere Zukunft.“

Das neue Projekt der Banca Etica dürfte 168 Millionen Euro an Investitionen anschieben und gesellschaftlich einen positiven Dominoeffekt auslösen. Die Europäische Investitionsbank unterstützt das Projekt mit einem Kredit über 60 Millionen Euro, der im Juli 2024 unterzeichnet wurde.

Für die Integration von Flüchtlingen spielen Aufnahmezentren eine entscheidende Rolle. Oft fehlt ihnen aber das nötige Betriebskapital. Die Banca Etica will mit ihrer neuen Initiative mindestens 30 Prozent der Mittel dazu einsetzen, die Aufnahmezentren für Asylsuchende und Flüchtlinge am Laufen zu halten. Diese helfen den Flüchtlingen, sich zu integrieren und eine Arbeit zu finden. „Wir wollen einen stabilen Willkommens- und Integrationsrahmen schaffen“, sagt Rondinella.

Unterstützung und Garantie

Darüber hinaus hilft die Europäische Investitionsbank der Banca Etica, ihre Ressourcen effektiver einzusetzen. Dafür gibt es das Programm Technische Hilfe für soziale und inklusive Finanzierungen. Das Programm wird über die InvestEU-Beratungsplattform finanziert und hat bislang rund 60 Mikrofinanz- und Kreditinstitute in mehr als 20 Ländern bei Investitionen mit hoher sozialer Wirkung unterstützt. Es hilft bei der Planung von Investitionen und bei der Projektentwicklung.

Im August 2024 unterzeichnete der Europäische Investitionsfonds im Rahmen des InvestEU-Programms eine 200 Millionen Euro schwere Garantievereinbarung mit der Banca Etica. Dank der Garantie kann die Banca Etica mehr Kredite vergeben – an grüne Unternehmen, die in eine nachhaltigere Welt investieren, an Unternehmen im kulturellen und kreativen Sektor und an andere Empfänger wie Studierende, Lernende und Organisationen im Bildungsbereich.



**6,4 Mrd.
EUR**

Fleischersatz von Matr Foods aus Dänemark: runder Geschmack und die saftige Konsistenz von Fleisch, ohne die Gesundheit oder die Umwelt zu belasten.

6

LANDWIRTSCHAFT UND BIOÖKONOMIE

“

Ein zentrales Ziel des Grünen Deals der EU ist ein nachhaltigerer Agri-Food-Sektor, der gesunde Lebensmittel, Bioenergie und Biomasse für alle liefert. Unsere Schwerpunkte sind Ernährungssicherheit, eine resiliente Wasserversorgung und Umweltschutz sowie mehr Wettbewerbsfähigkeit. Die traditionellen Wertschöpfungsketten müssen umweltfreundlicher und CO₂-ärmer werden. Gleichzeitig müssen wir Kohlenstoffspeicher und Biodiversität in Biomasse und Böden besser nutzen, um die unvermeidlichen Restemissionen zu kompensieren. Die EIB unterstützt den Sektor jedes Jahr mit über fünf Milliarden Euro. 70 Prozent davon gehen über Partnerbanken an die Landwirtschaft und an Kleinbetriebe als Teil der Wertschöpfungskette. Hinzu kommen weitere Finanzierungen, die der EIF mobilisiert. ”

Felipe Ortega Schlingmann, Leiter Bioökonomie, Direktion Projekte der EIB

“

Wir fördern nachhaltige Energielösungen, die die Kreislaufwirtschaft voranbringen. Aus landwirtschaftlichen Abfällen werden erneuerbare Kraftstoffe – dieses Beispiel zeigt, wie sich mit dem kreislaufwirtschaftlichen Ansatz Emissionen in CO₂-intensiven Sektoren wie Luft- oder Seeverkehr senken lassen. Mit unserer Arbeit in der Landwirtschaft und Bioökonomie stärken wir Europas Energiesicherheit und schaffen hochwertige Jobs. ”

Gilles Badot, Leiter Finanzierungen iberische Länder und Adriaraum, Direktion Finanzierungsoperationen der EIB

EIN QUELL DER RESILIENZ

Auf Kreta verursacht der Klimawandel schwere Dürren. Doch ein Stausee- und Bewässerungsprojekt schafft Abhilfe und belebt die Landwirtschaft

In Amari auf Kreta sind Geschichte, Kultur und Wirtschaft eng mit dem fruchtbaren Tal verbunden, in dem die Gemeinde südlich von Rethymno liegt. Aber mit dem Klimawandel werden Dürren dort immer häufiger. Das gefährdet die Landwirtschaft in der Region und könnte zu Wüstenbildung führen. Um dem zu begegnen, will die Gemeinde nun den Fluss Platys nutzen, der das Tal durchfließt.

Zusammen mit dem griechischen Ministerium für Verkehr und Infrastruktur plant sie den Bau eines Stausees, der 21 Millionen Kubikmeter Wasser fasst. Hinzu kommt ein Bewässerungsnetz mit Leitungen von fast 20 Kilometern Gesamtlänge, das sich über 4 350 Hektar erstreckt. Das Projekt soll die Bewässerung in Rethymno, Messara und Heraklion verbessern – den Kernregionen der Landwirtschaft auf Kreta. „Der Staudamm ist notwendig, denn die Wasserprobleme verschärfen sich. Vor allem durch die schweren Dürren, die der Klimawandel mit sich bringt“, sagt Pantelis Mourtzanos, der das Projekt als Bürgermeister von Amari vorangetrieben hat. „Mit dem Stausee können wir künftig unsere Wasservorräte besser managen und sicherstellen, dass wir die Plantagen und Felder immer bewässern können.“

Die Europäische Investitionsbank und die Entwicklungsbank des Europarates beteiligen sich mit je 80 Millionen Euro an den Investitionen auf Kreta. Im Januar 2024 wurde die Finanzierung unterzeichnet.

Der Klimawandel vor der Tür

In den letzten zehn Jahren haben die Regenfälle auf Kreta stark abgenommen, und die Insel leidet verstärkt unter extremer Trockenheit. 2023 fielen nur 40 Prozent der normalen Niederschläge, Anfang 2024 blieb der Regen erneut aus. Unterdessen stieg die Durchschnittstemperatur im Vergleich zu 1991–2020 um ein halbes Grad. Die sinkende Wassermenge, steigende Temperaturen und Wüstenbildung zeigen deutlich, dass die Klimakrise die Insel erreicht hat. Mit gravierenden Folgen für die Menschen auf Kreta: Ihre Lebensqualität leidet ebenso wie der Tourismus und die Landwirtschaft als wichtigste Wirtschaftszweige.

Das betrifft auch die Gemeinde Festos in der Messara-Ebene. Auf Hunderten von Feldern wachsen dort verschiedenste Früchte und Gemüse für den Export. Sie sind die Haupteinkunftsquelle für die, die dort leben. „Das Wetter war immer unberechenbar, aber in den letzten fünf Jahren ist es so extrem geworden, dass es uns Angst macht“, sagt Grigoris Nikolidakis, der Bürgermeister von Festos. „Wenn wir jetzt nichts tun, wird das Wasser hier bald nicht mehr für alle reichen.“

“**Das Wetter war immer unberechenbar, aber in den letzten fünf Jahren ist es so extrem geworden, dass es uns Angst macht.**”

ÖL AUS ANDEREN QUELLEN

Moeves eine Milliarde Euro teure Anlage macht aus altem Pflanzenöl und Abfall Biokraftstoff für Lkw und Flugzeuge

Siedend heißes Frittieröl macht schnöde Kartoffeln zu knusprigen Pommes. Und danach lässt es sich zu Biokraftstoff für Lkw oder Flugzeuge weiterverarbeiten. Das senkt die CO₂-Emissionen des Verkehrs – auch und gerade dort, wo es besonders schwierig ist, wie bei Lkw und Flugzeugen.

Der spanische Energiekonzern Moeve baut im andalusischen Huelva eine Anlage zur Herstellung von Biokraftstoffen der zweiten Generation. Dort sollen jährlich 600 000 Tonnen Fettreste, gebrauchtes Öl und sonstige Abfälle zu HVO-Biodiesel und nachhaltigem Kerosin für Flugzeuge verarbeitet werden. Das entspricht etwa 1 Prozent des gesamten Kerosinverbrauchs in Europa.

„Wir erzeugen in dieser Anlage erneuerbaren Diesel. Unser Kraftstoff enthält genau dasselbe Molekül wie normaler Diesel oder Flugkerosin“, erläutert Matteo Vaglio, Leiter Biokraftstoffe bei Moeve (früher: Cepsa). „Nur der Ursprung des Moleküls ändert sich: Es stammt nicht aus fossilen, sondern aus biologischen Rohstoffen, sprich: aus Abfällen.“

Grüne Moleküle

Die neue Biokraftstoffanlage ist Teil von Moeves Umstieg auf grüne Energie. Der zweitgrößte Öl- und Gaskonzern in Spanien will seine CO₂-Emissionen bis 2030 um 55 Prozent senken und bis 2050 vollständig CO₂-neutral werden. Unter anderem baut das Unternehmen dafür Ultra-Schnellladesäulen für E-Autos an seinen Tankstellen in Spanien und Portugal.

Die Europäische Investitionsbank unterstützt Moeve mit einem Kredit über 415 Millionen Euro. Damit baut das Unternehmen zusammen mit seinem Partner Bio-Oils eine neue Biokraftstoffanlage, die insgesamt voraussichtlich 1,2 Milliarden Euro kosten wird. Bio-Oils ist eine Tochtergesellschaft von Apical, einem Verarbeiter von Pflanzenöl in Singapur.

„Moeve nimmt wirklich eine Vorreiterrolle ein“, sagt Luis Velosa, der für das Projekt verantwortliche Kreditreferent bei der EIB. „Das Unternehmen verfolgt von allen Öl- und Gaskonzernen die ehrgeizigste Dekarbonisierungsstrategie.“

Treibstoff aus Fetten

Durch neue EU-Richtlinien für erneuerbare Energien und nachhaltige Flugkraftstoffe wächst der Markt für Abfälle, die als Rohstoffe wiederverwendet werden. Den Richtlinien zufolge müssen Diesel und andere Kraftstoffe bis 2030 einen Mindestanteil (in der Regel einen kleinen Prozentsatz) an Biokraftstoffen enthalten. Dieser Anteil soll bis 2050 deutlich steigen.

“ Moeve nimmt wirklich eine Vorreiterrolle ein. ”

Die große Stärke der neuen Anlage von Moeve: Sie kann verschiedene Arten von Abfällen verarbeiten. „Das ist sehr wichtig“, betont Carmine Marzano, Senior Engineer in der Abteilung Bioökonomie bei der EIB. „Denn Biomasse für die Kraftstoffherzeugung ist nicht unbegrenzt vorhanden, und die EU hat sehr hohe Zielwerte vorgegeben.“

ABER BITTE AL FUNGHI

Matr Foods aus Dänemark stellt mithilfe von Pilzfermentation Fleischersatz her, der so saftig wie Rindfleisch ist

Eine Frage ließ Morten Sommer, Mikrobiologe an der Danmarks Tekniske Universitet, keine Ruhe: Kann man mithilfe von Mikroben auch gesündere, umweltfreundlichere Lebensmittel produzieren? Darüber sprach er mit seiner Kollegin Leonie Jahn und mit Rasmus Toft-Kehler, mit dem er schon mehrere Biotech-Unternehmen gegründet hat. Über Mikroben und deren Potenzial wussten die drei so einiges, aber sie hatten keine Ahnung, wie man leckere Lebensmittel erzeugt. Also nahmen sie Kontakt mit dem bekannten Küchenchef und Gastronom Claus Meyer auf. Das von Meyer mitgegründete Restaurant Noma hat drei Michelin-Sterne und gilt als eines der besten der Welt. „Das Grunddilemma war: ‚Essen ist einerseits etwas Fantastisches und andererseits eines der größten Probleme auf unserem Planeten‘“, erinnert sich Randi Wahlsten, Chief Executive Officer des neu gegründeten Unternehmens Matr Foods. „Die Lebensmittelproduktion verschärft Ungleichheiten, schadet der Natur und verursacht letztlich eine Gesundheitskrise.“

Wahlsten trat wenige Monate nach der Gründung von Matr Foods im Jahr 2021 in das Unternehmen ein. Sie hatte bereits über zehn Jahre in der Lebensmittelindustrie gearbeitet und wollte sich für eine nachhaltigere Produktion engagieren. Als Erstes kam ihr die begrenzte Auswahl an Fleischalternativen in den Sinn, die es damals gab. „Wenn wir mehr Nachhaltigkeit wollen, müssen wir einen besseren Ersatz für Fleisch finden, da war ich mir sicher“, erinnert sie sich. „Denn alles, was in dieser Richtung damals angeboten wurde, war hochverarbeitet und aus gastronomischer Sicht wenig spannend.“

Das Team machte sich daran, eine neue Fleischalternative zu entwickeln. Im Gegensatz zu den damals verfügbaren Produkten wollten sie nicht einfach Fleisch nachahmen. Ihr Ziel war vielmehr ein vergleichbar komplexer Geschmack und eine ähnlich saftige Textur, ohne dabei der Gesundheit oder der Umwelt zu schaden. Drei Jahre später verwendet Matr Foods für seinen Fleischersatz Pflanzen wie Rote Beete, Kartoffeln, Bohnen und Hafer, die in Europa angebaut werden. Mithilfe von Pilzfermentation entstehen daraus Burger-Patties oder Hack. „Komplexer Umami-Geschmack geht auch ohne übermäßige Verarbeitung und ohne Zusatzstoffe“, erklärt Wahlsten. Er ähnelt einer intensiven Pilz- oder Tomatenreduktion. „Außerdem entsteht durch die Pilze eine Textur, die beim Hineinbeißen Flüssigkeit absondert – wie beim Biss in ein wirklich saftiges Stück Fleisch.“

Fleischersatz im Laufe der Zeit

Das Unternehmen aus Kopenhagen produzierte seine Burger-Patties zunächst von Hand in einer Industrieküche. Es belieferte zwei Edelrestaurants in Dänemark und die beliebte Burgerkette Gasoline Grill mit seinem Fleischersatz. Küchenchefs und Gäste waren gleichermaßen begeistert.

Jetzt sollen rund 40 Millionen Euro in Forschung und Entwicklung sowie in den Bau und Betrieb einer neuen Produktionsanlage investiert werden. Damit können 3 500 Tonnen an pflanzlichem Fleischersatz hergestellt werden – etwa hundert Mal so viel wie heute. Die Europäische Investitionsbank hat im September einen Venture-Debt-Kredit über 20 Millionen Euro mit Matr Foods unterzeichnet, der von InvestEU abgesichert wird.

Im vergangenen Jahrzehnt hat bei Fleischersatz eine beträchtliche Weiterentwicklung stattgefunden. Die erste Generation bestand vor allem aus Tofu oder Tempeh: Produkte auf Sojabasis, die nicht besonders gut zu europäischen Ernährungsgewohnheiten passen. „Die meisten von uns konnten damit im Alltag kaum etwas kochen“, sagt Stephan Mitrakas, Cleantech Investment Officer bei der Europäischen Investitionsbank. Spaghetti Bolognese mit Tofu-Stückchen, das haut keinen vom Hocker.

Die Produkte der zweiten Generation kamen schon näher an Fleisch heran und waren auch recht erfolgreich. Impossible Foods, der Hersteller des pflanzenbasierten Impossible Burger, plante einen Börsengang mit einer Bewertung von rund zehn Milliarden US-Dollar. Inzwischen ist die Bewertung allerdings etwas gesunken.

Fleischersatz enthielt oft viele Zusatzstoffe und „ordentlich Fett“, meist durch Zugabe von Pflanzenölen, sagt Carmine Marzano, Senior Engineer in der Abteilung Bioökonomie bei der Europäischen Investitionsbank. Die Zutatenliste der Produkte ist recht lang und reich an Zusatzstoffen. Alles wird vermischt und dann in die Form eines Burger-Patty gepresst. „Stellen Sie sich eine Nudelmaschine vor“, erklärt Marzano. „Patties werden ähnlich hergestellt, aber die Zutaten sind mit veganen Proteinextrakten vermischt.“

Eine Prise Pilzsporen

Das Produkt von Matr gehört zur dritten Generation. Es sieht Fleisch recht ähnlich, fühlt sich auch so an und kann für typische europäische Gerichte wie Bolognese-Soße oder Hackauflauf verwendet werden. Aber Matr verzichtet auf Zusatzstoffe oder Fett. Stattdessen werden Kartoffeln, Rote Beete, Bohnen und Hafer zerkleinert und gekocht und das Gemüse dann mit ausgewählten Pilzsporen vermischt. Diese Mischung wird in eine Form für Burger-Patties gefüllt, und dann erfolgt eine kontrollierte Fermentation.

In dieser Phase geschieht etwas ganz Wichtiges.

Die Pilzsporen keimen und formen ein Myzel, also eine wurzelähnliche Struktur aus fadenförmigen Fasern oder Filamenten. Diese kleinen Wurzeln brechen die Nährstoffe im Gemüsemix auf und setzen geschmacksintensive Aminosäuren und Stärken frei, die wie Fleisch beim Braten braun werden. Das Myzel wirkt wie ein Bindemittel und verleiht den Burgern Struktur und eine saftige Textur.

„Es ist ein bisschen wie Backen“, sagt Wahlsten. Wenn man einfach Wasser, Mehl und Salz zusammenrühren und dann im Ofen backen wollte, würde gar nichts passieren. „Wenn man aber Sauerteig oder Hefe dazugibt, werden Mikroben aktiviert, die sich von den Nährstoffen im Mehl ernähren. Dadurch entstehen Geschmack und Textur, und man bekommt ein tolles Brot. Genauso machen wir das auch.“

“**Komplexer Umami-Geschmack geht auch ohne übermäßige Verarbeitung und ohne Zusatzstoffe.**”

DIE MODERNE MOLKEREI

Gropper ist der zweitgrößte Produzent von Bio-Milch in Deutschland. Mit moderneren Anlagen will er Emissionen senken

Gropper ist seit 1929 in Familienbesitz, mittlerweile in der dritten Generation. Ihre Rohmilch bezieht die deutsche Molkerei von 780 Milchbetrieben in einem Umkreis von rund 160 Kilometern rund um Bissingen in Bayern. Dabei setzt das Unternehmen auf Partnerschaft. Die Lieferverträge laufen über zwei bis drei Jahre und bieten faire Preise, die sich am Marktdurchschnitt orientieren. „Wir pflegen enge Beziehungen zu unseren Lieferanten, mit ständiger Kommunikation und intensivem Austausch. Das fördert Vertrauen und stärkt das Wachstum auf beiden Seiten“, erklärt Eigentümer und Geschäftsführer Heiner Gropper. „So bauen wir eine stabile, nachhaltige Lieferkette für die Zukunft auf.“

Doch der Milchmarkt ist fragmentiert. Es gibt nur wenige große Anbieter, die grenzübergreifend tätig sind. Entsprechend schwierig ist es, Finanzierungen für neue Ideen zu erhalten. Gropper, das mittlerweile auch Smoothies, Säfte und Milchmischgetränke im Angebot hat, wandte sich dafür an die Europäische Investitionsbank. Die Bank der EU gab dem Unternehmen im September 2024 einen Kredit über 49 Millionen Euro für die Modernisierung seiner Anlagen. Mit dem Geld will Gropper seinen Erdgasverbrauch reduzieren und durch die Automatisierung seiner Lagerung und Logistik auch die Emissionen senken. Auch neue Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien sind geplant. „Wir freuen uns über die Zusammenarbeit mit Gropper, weil es ein Familienunternehmen ist“, sagt Karol Czarnecki, der bei der EIB an dem Projekt mitarbeitet. „Unternehmen wie Gropper sind das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Sie beeindrucken mit einer Kombination aus geschäftlicher Stabilität und Managementgeschick. Durch die Zusammenarbeit haben wir wertvolle Einblicke in den Markt erhalten.“

Auf Nachhaltigkeitskurs

Für seine Nachhaltigkeits- und Energieziele stellt das Unternehmen auf eine moderne, energieeffiziente Lagerhaltung und Logistik um. So sollen unnötige Transportwege zwischen Lagern vermieden werden. „Bei unserer Modernisierung geht es nicht nur um neue Tools und Technologien. Unser Ziel ist eine nachhaltige Milchwirtschaft“, erklärt Firmenchef Gropper. „Das ist auch die allgemeine Stoßrichtung am Milchmarkt, der trotz aller Schwierigkeiten weiter Innovationen verfolgt, etwa bei Abfallreduzierung und Automatisierung.“

Konkret ersetzt Gropper seine Produktionslinien durch neuere, automatisierte Anlagen und baut seine Produktionskapazitäten aus. „Das Unternehmen wird dadurch effizienter und verbessert seine Produkte. Vor allem aber spart es durch die Abkehr vom Erdgas Energie“, so Jean-François De Saedeleer, der bei der EIB an dem Projekt mitgearbeitet hat.

EINE LECKERE LÖSUNG

Oceanloop aus München macht Aquakultur nachhaltig und holt die Garnelenzucht mit Hightech ins 21. Jahrhundert

White-Tiger-Garnelen haben ein Problem: Sie schmecken einfach zu gut. Die Leute können gar nicht genug davon kriegen. So steigt die Nachfrage nach Garnelen jedes Jahr um acht Prozent. Nur: Die Kosten für Umwelt und Gesellschaft sind enorm. White-Tiger-Garnelen stehen bei Greenpeace auf der roten Liste, denn ihr Konsum führt bei Wildfang zu Überfischung und bei Aquakultur zur Zerstörung von Mangrovenwäldern, zu Wasserverschmutzung und in einigen Ländern auch zu gravierenden Menschenrechtsverletzungen.

Oceanloop aus München will das ändern. „Unsere vollautomatische Indoor-Technologie für die Garnelenzucht ist klimaunabhängig. Wir können immer ernten, Tag und Nacht, Sommer wie Winter, und das fast überall auf der Welt“, sagt Oceanloop-CEO Fabian Riedel.

Der Hersteller von Aquakultur-Technologie hat eine neue Form der Garnelenzucht entwickelt. Damit lassen sich die Meerestiere an Land züchten und verarbeiten, und das auch in kühleren Klimazonen wie Europa. Alles bei minimaler Umweltbelastung und optimalen Bedingungen für die Tiere.

Mangroven-Städte

Während Garnelen traditionell in runden Teichen gezüchtet werden, wachsen sie bei Oceanloop in einem langen, klimatisierten Indoor-Becken heran – durch bewegliche Wände in Altersgruppen getrennt. Mehrere horizontale Ebenen übereinander bieten den Tieren Ruhezeiten wie in der Natur. Das Wasser wird gefiltert und in einem geschlossenen Kreislauf wieder zurückgeführt. Dadurch sind keine Antibiotika oder andere Medikamente notwendig. Und der Strom kommt zum Teil aus erneuerbaren Quellen.

„Uns ist vor ein paar Jahren aufgefallen, dass Garnelen ab einem gewissen Alter viel Zeit auf dem Boden des Beckens verbringen“, sagt Riedel. „Das machen sie in freier Natur auch, aber bei der traditionellen Garnelenzucht haben sie keinen Platz dafür. Unsere „Mangroven-Städte“ sind wie Unterwasser-Hochhäuser. Sie bieten den Garnelen mehr Platz zum Ruhen. Interessanterweise hat das unsere Produktion viel effizienter gemacht, denn die Garnelen lieben das.“

Da liegt es nahe, dass Oceanloop die Produktion ausweiten will. Zuerst mit einer Erweiterung seines Pilotprojekts in Kiel und dann mit einer neuen, deutlich größeren Anlage auf Gran Canaria, die mit Wind- und Solarkraft laufen soll. Die Europäische Investitionsbank unterstützt die ehrgeizigen Wachstumspläne mit 35 Millionen Euro an Venture Debt. Das ist ein langfristiger Kredit, der Start-ups in der Gründungs- oder Wachstumsphase hilft, ohne die Anteile der bestehenden Investoren zu verwässern. Unterlegt ist der Kredit mit einer InvestEU-Garantie. InvestEU ist ein Programm, mit dem die Europäische Union Investitionen in strategisch wichtigen Sektoren fördert.

A photograph of two construction workers in a site. On the left, a woman wearing a yellow hijab, safety glasses, and a high-visibility yellow vest with a MAUCH logo. On the right, a man wearing a white hard hat with a MAUCH logo, a plaid shirt, and a high-visibility yellow vest with a MAUCH logo. He is holding a blue clipboard and a pen. The background shows industrial equipment and pipes. A large white circle is overlaid on the image, containing the text '8,4 Mrd. EUR'.

**8,4 Mrd.
EUR**

Eine lokale Bank in Mauretanien finanziert mit Unterstützung eines EIB-Kredits kleine Unternehmen, die junge Menschen und Frauen beschäftigen.

WIRKUNGSSTARKE INVESTITIONEN WELTWEIT

“

Die Ukraine muss in kritische Infrastruktur investieren, um wichtige öffentliche Dienstleistungen aufrechtzuerhalten. Wir begleiten das Land dabei mit attraktiven Finanzierungen und technischer Hilfe. Ich bin stolz auf die Arbeit, die wir dort unter schwierigen Bedingungen leisten. ”

Rafal Rybacki, Leiter Finanzierungen für den öffentlichen Sektor in der Östlichen Nachbarschaft der EU, EIB Global

“

Die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern wird größer. Und Gesellschaften tun sich schwer mit mehr Gleichberechtigung und Nachhaltigkeit. Deshalb ist es wichtig, dass wir unsere Finanzierung von Gleichstellungsprojekten steigern. Ich bin stolz darauf, dass wir Unternehmerinnen beim Zugang zu Kapital unterstützen und Lösungen für die Gesundheit von Frauen finanzieren. Wir machen öffentliche Verkehrsmittel und den städtischen Raum sicher und für alle besser zugänglich, und wir ermöglichen Frauen in der Landwirtschaft, ihr Potenzial zu entfalten. ”

Yasmine Pagni, Leiterin Soziales, Direktion Projekte der EIB

“

Unsere erste Umwandlung von Schulden in Klimainvestitionen haben wir im Dezember mit Barbados unterzeichnet. Dieses innovative Finanztool ist ein historischer Schritt: Statt hohe Zinsen für alte Schulden zu bezahlen, investiert Barbados in klimasichere Infrastruktur und die Wiederherstellung von Ökosystemen. So lassen sich auch andere gefährdete Länder stärken. ”

Alexandra Almeida, Kreditreferentin bei der EIB Global

AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT

Bosnien und Herzegowina legt den Grundstein für die EU-Mitgliedschaft – mit Projekten, die Stärke und Resilienz beweisen

Jeden Morgen um 5:10 Uhr fährt in Sarajevo die erste Tram aus dem Vorort Ilidža ins historische Stadtzentrum Baščaršija. Diese Verbindung gibt es schon seit Gründung der Tram vor 140 Jahren. Generationen von Menschen sind hier schon gefahren, und die Tram ist längst ein fester Teil von Sarajevo.

Für Esad Mujagić ist sie mehr als ein Verkehrsmittel: Sie ist sein Lebenswerk. „Als ich in den 1980er-Jahren bei den städtischen Verkehrsbetrieben angefangen habe, hätte ich nicht gedacht, dass die Tram meine Karriere bestimmen würde“, sagt er.

Während der brutalen Belagerung von Sarajevo in den 1990er-Jahren stellte die Tram das erste Mal in ihrer Geschichte den Betrieb ein – weil die Strecken blockiert waren. Nach zwei langen Jahren fuhr sie dann wieder, auch wenn die Stadt immer noch eingeschlossen war. Von da an reparierte Mujagić Tag für Tag Einschusslöcher und Schäden durch Granatsplitter. „Wir wollten die Tram unbedingt am Laufen halten“, erinnert er sich. „Die Menschen sollten ein Stück Normalität in ihrem Alltag haben.“

Nach dem Krieg trugen die Tram-Züge in Sarajevo noch jahrelang die Narben des Kriegs, und Mujagić machte sich dafür stark, dass sie ersetzt werden. 2024 war es dann endlich so weit. Das erste Mal seit 40 Jahren nahm Sarajevo eine Flotte mit nagelneuen gelben Tram-Zügen in Betrieb – unterstützt von zwei EIB-Krediten über 75 Millionen Euro. Sie sollen Staus verringern und vor allem die Luftverschmutzung, eines der größten Probleme in Sarajevo.

Die neue Tram ist nur eines der vielen Anzeichen dafür, dass Bosnien und Herzegowina mit seinen langfristigen Projekten und EU-Ambitionen 2024 einen Quantensprung gemacht hat. Die EU-Spitzen stimmten Anfang 2024 Beitrittsverhandlungen offiziell zu. Infrastrukturprojekte im ganzen Land erreichen wichtige Meilensteine: neue Straßen, Windparks und Krankenhaus-Modernisierungen. Die EIB treibt diesen Fortschritt gemeinsam mit dem öffentlichen und dem privaten Sektor voran.

Das letzte Mal, dass Sarajevo neue Tram-Züge bekam, war 1984 – zu den olympischen Winterspielen. Mujagić sagt, mit der neuen Tram und anderen Fortschritten kehrt Sarajevo zu alter Größe zurück. „Es fühlt sich an wie vor dem Krieg. Ich hoffe, dass noch viele solche Projekte folgen, die Sarajevo zu einer wirklich europäischen Stadt machen und das Land der EU näherbringen.“

Jahrhunderthochwasser

In einem Tal, eingerahmt von fünf immergrünen Bergen, liegt Sarajevo malerisch an den Ufern der Miljacka. An dem oft besungenen Fluss finden sich einige der bekanntesten Sehenswürdigkeiten der Stadt. So ist unter den mehr als einem Dutzend Brücken auch die Lateinerbrücke, auf der 1914 das Attentat auf Erzherzog Franz Ferdinand verübt wurde – der Auslöser des Ersten Weltkriegs.

“ Es fühlt sich an wie vor dem Krieg. ”

Verlässt man die Stadt am Fluss entlang Richtung Osten, gelangt man schnell in ein weitläufiges Waldgebiet. Hier grenzt die Föderation Bosnien und Herzegowina an die Republika Srpska. Aus diesen beiden autonomen Teilgebieten setzt sich das Land seit dem Krieg zusammen. Die Republika Srpska wird mehrheitlich von der serbischen Bevölkerung bewohnt und deckt große Teile des Ostens und des Nordens des Landes ab.

Einmal rechts abbiegen, und es geht zum olympischen Skigebiet von Sarajevo. Wer links abbiegt, erreicht über eine der malerischsten Strecken des Landes Bijeljina, die nach Einwohnern zweitgrößte Stadt der Republika Srpska. Genau wie Sarajevo hat Bijeljina eine bewegte Geschichte. Im Mai 2014 gab es dort die schlimmste Überschwemmung Südosteuropas seit Beginn der Aufzeichnungen. Mehr als 100 000 Menschen waren betroffen, 33 000 wurden evakuiert. Über 90 000 Hektar Land sowie 35 000 Häuser und Gebäude standen unter Wasser. Der Schaden belief sich auf eine Milliarde Euro.

Miroslav Čvrgić von der staatlichen Gesellschaft für Wasserwirtschaft der Republika Srpska arbeitet seit zehn Jahren an einem Hochwasserschutz-Projekt. Bereits 160 Kilometer an Wasserwegen und 100 Kilometer an Deichen wurden saniert. Dadurch kann die Region die durch den Klimawandel immer häufigeren Hochwasser besser abwettern. Die EIB hat das Projekt mit 74 Millionen Euro unterstützt. „Vor katastrophalen Überschwemmungen wie 2014, sogenannten Jahrhundertfluten, sind wir jetzt geschützt“, sagt Čvrgić, der in Bijeljina lebt.

Während er spricht, fängt es an zu regnen. „Kein Problem“, sagt er mit einem Blick zum Himmel. „Wir haben jetzt keine Angst mehr vor dem Regen.“

„Endlich fühle ich mich wie ein richtiger Arzt“

Das neue Krankenhaus leistete bei der Flut 2014 wertvolle Dienste. Es war die erste große Gesundheitseinrichtung in der Region seit 1939. „Das war in der Republika Srpska seinerzeit das größte Gesundheitsprojekt“, sagt Dr. Siniša Maksimović, der das Krankenhaus damals leitete.

Die neue Einrichtung, die 2013 nach nur drei Jahren Bauzeit eröffnet wurde, ersetzte eine Reihe von veralteten Häusern. Es hat knapp 250 Betten und fünf OP-Säle. „Alles war neu. Die Ausstattung, das Gebäude. Es war damals das modernste Krankenhaus des Landes“, sagt Maksimović. „Und es ist uns gelungen, diesen Standard zu halten.“

Oberschwester Radmila Simić arbeitet seit 24 Jahren dort und bezeichnet den Umzug in das neue Gebäude als transformativ. „Damit hat praktisch eine neue Ära begonnen“, sagt sie. „Seitdem ging es schnell bergauf.“ Heute kommen die Patientinnen und Patienten aus ganz Bosnien und Herzegowina und sogar aus den Nachbarländern. „Wir bieten eine fortschrittliche Gesundheitsversorgung, die es vorher nicht gab“, sagt der Kinderarzt Dr. Mikajlo Lazić, der das Haus aktuell leitet.

Der Bau des Krankenhauses war Teil eines EIB-finanzierten 115-Millionen-Euro-Projekts, ebenso wie der Wiederaufbau des klinischen Zentrums in Banja Luka, der größten Stadt der Republika Srpska. 2023 unterzeichnete die EIB ein weiteres Darlehen, diesmal für den Bau eines neuen medizinischen Campus an der Universität von Banja Luka und für die weitere Modernisierung des dortigen klinischen Zentrums. „Das Wichtigste ist, dass unsere Patientinnen und Patienten zufrieden sind“, sagt Simić.

Der Neubau hat den Klinikalltag für alle Beteiligten grundlegend verändert. „Nach der Eröffnung sagte ein Kollege zu mir: ‚Jetzt fühle ich mich endlich wie ein richtiger Arzt.‘“

Der Fluss als Lebensader

Bijeljina ist nicht die einzige Region in Bosnien und Herzegowina, die durch ihre Flüsse definiert wird (in diesem Fall Save und Drina). Das Land selbst ist nach dem Fluss Bosna benannt, dessen Name wiederum von dem illyrischen Wort für „fließendes Wasser“ kommt. Die prägendste regionale Wirkung entfaltet aber sicher die Neretva im Süden des Landes. Sie ist der kälteste Fluss der Welt und für ihr smaragdgrünes Wasser bekannt. Auf 225 Kilometern verläuft sie durch wildromantische Schluchten und historische Städte, allen voran durch Mostar, wo eine der bekanntesten Sehenswürdigkeiten des Landes steht: die Alte Brücke. Die im Krieg zerstörte und danach wieder aufgebaute Brücke ist heute ein Symbol der Versöhnung.

„Als Kinder sind wir mitten in der Stadt in der Neretva geschwommen, nur 50 Meter von der Altstadt entfernt“, sagt Emir Nuspahić, ein alteingesessener Mostarer. „Das war für uns völlig normal.“ Heute ist die Wasserqualität so schlecht, dass der Fluss seine berühmte türkis-grüne Farbe zu verlieren droht. „Planungsfehler beim Ausbau der Kanalisation haben uns jede Menge Abwasserlecks beschert, versteckt in der Ufervegetation“, sagt Nuspahić.

Er wohnt schon sein ganzes Leben lang in Mostar und hat auch seine Kinder an der Neretva großgezogen. „Das Leben ist wie ein Fluss, heißt es. Aber bei uns gilt eher: Der Fluss ist das Leben“, sagt Nuspahić.

Er will der Neretva ihre alte Schönheit zurückgeben und leitet in der Stadtverwaltung seit zehn Jahren ein Flussreinigungsprojekt. „Wir haben auf beiden Seiten des Flusses große Schlammsammler installiert, damit kein ungeklärtes Abwasser mehr einfließt. Der Erfolg zeigt sich bereits.“

25 Kilometer weiter nordwestlich ist ein anderer Flussretter aktiv. Boro Đolo wuchs am Ufer der Lištica auf. „Hier lernen die Kinder schwimmen, bevor sie sprechen können“, sagt er.

Der freundliche Großvater arbeitet in seiner Freizeit mit einer lokalen Organisation daran, dass sich die einheimische Fischpopulation wieder erholt. Beruflich kümmert sich Đolo als städtischer Angestellter in Široki Brijeg seit 35 Jahren um den Wassersektor. Dort leitet er ein Projekt zur Verbesserung der Abwasserversorgung in Lištica. 25 Kilometer Abwasserleitungen und 4 Kilometer Regenwasserkanäle hat die Stadt bereits gebaut und modernisiert. Aktuell baut sie für ihre 15 000 Einwohnerinnen und Einwohner eine Kläranlage.

Die Projekte in Mostar und Široki Brijeg sind Teil von größer angelegten EIB-finanzierten Verbesserungen der Wasser- und Abwasserversorgung in diesem Landesteil. Und die 60 Millionen Euro, die die Bank in diese Initiativen investiert, fallen unter die 240 Millionen Euro, die sie insgesamt für Wasserinfrastruktur und Flutschutz in Bosnien und Herzegowina zugesagt hat.

Rückenwind für die grüne Wende

Die Europäische Investitionsbank schützt nicht nur die Umwelt, sie hilft Bosnien und Herzegowina auch bei den Zielen im Bereich der erneuerbaren Energien und damit bei der grünen Wende. Die EIB Global, der Geschäftsbereich für Entwicklungsfinanzierung, hat einen Kredit über 36 Millionen Euro an den staatlichen Stromversorger des Landes unterzeichnet. Damit baut das Unternehmen einen 50 Megawatt-Windpark auf dem Vlašić-Gebirgsmassiv im Zentrum des Landes.

Das Projekt soll die Energieversorgung stärken und die Stromerzeugung aus Erneuerbaren erhöhen. Auf dem für Ziegenkäse bekannten Gebirgszug stehen schon bald 18 Windräder, die jährlich 115 Gigawattstunden Strom erzeugen sollen. Das reicht für 20 000 Haushalte und senkt die CO₂-Emissionen um 140 000 Tonnen pro Jahr. Für diese Wirkung müsste man 33 000 Autos aus dem Verkehr ziehen.

Zusätzlich zu dem Darlehen gibt es einen EU-Zuschuss von 21 Millionen Euro aus dem Investitionsrahmen für den westlichen Balkan.

Verkehrsader durchs Land

Neben der Neretva gibt es noch eine weitere Lebensader, die die Menschen im ganzen Land miteinander verbindet.

Der Korridor Vc ist eine 679 Kilometer lange Autobahn von Budapest bis zur kroatischen Küste, und der Großteil der Strecke verläuft durch Bosnien und Herzegowina. Die Autobahn verbindet Menschen und Unternehmen, verkürzt Reisezeiten und stärkt den Handel. Sie ist buchstäblich und im übertragenen Sinne der Weg in die EU.

Mit mehr als 148 Brücken und 46 Tunneln ist der Korridor Vc das größte Infrastrukturprojekt in Bosnien und Herzegowina. Zwei wichtige Meilensteine waren 2024 der Durchbruch im längsten Tunnel des Landes und die Einweihung der einen Kilometer langen Herzegowina-Brücke über die Neretva. Die Europäische Investitionsbank spielt hier eine wichtige Rolle: Sie hat bereits eine Milliarde Euro in den Korridor Vc investiert.

“**Wir haben jetzt keine Angst mehr vor dem Regen.**”

AUF DIE SCHIENE GESETZT

Albanien modernisiert die Bahn und senkt die Emissionen – mit finanzieller und technischer Hilfe der EU

Die Züge zwischen der mittelalbanischen Stadt Vorë und der Grenze zu Montenegro fahren im Schnitt nicht schneller als 50 Stundenkilometer. Über Jahrzehnte wurde die Strecke vernachlässigt. Im Rahmen seiner Strategie für nachhaltiges Wachstum investiert der Staat jetzt in die Modernisierung des Bahnnetzes. Das wird die Emissionen senken, die Sicherheit erhöhen und die Fahrzeiten verkürzen. Denn dann können die Züge mehr als doppelt so schnell fahren: bis zu 120 Stundenkilometer.

Unter dem Wirtschafts- und Investitionsplan der Europäischen Kommission erhält Albanien dafür ein Finanzpaket der EU: einen Kredit über 100 Millionen Euro von der EIB, einen Investitionszuschuss von 126 Millionen Euro aus dem Investitionsrahmen für den westlichen Balkan und einen Kredit über 98,75 Millionen Euro von der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung.

Als Erweiterung des Mittelmeerkorridors des TEN-V-Kernnetzes verbindet die Strecke von Vorë nach Hani i Hotit die Hauptstadt Tirana mit Podgorica in Montenegro und dem Rest Europas. Sie ist Teil des staatlichen Plans, das von Durrës nach Norden und Osten abzweigende Bahnnetz zu sanieren, insgesamt rund 420 Kilometer Schiene. Die größtenteils zwischen 1947 und 1987 gebauten Strecken verfallen zusehends, weil es an Geld fehlt und deshalb bei der Instandhaltung hapert. Das Erdbeben 2019, das schwere Schäden anrichtete, hat die Lage zusätzlich verschärft.

“**Hier sind viele, denen es so geht wie uns, und alle helfen sich gegenseitig.**”

Nun will Albanien über die nächsten zehn Jahre mehr als 75 Prozent seines Bahnnetzes modernisieren, erneuern und elektrifizieren.

„Die Europäische Investitionsbank bleibt bei einer Reihe von strategischen Straßen- und Schienen-Projekten einer unserer wichtigsten Partner“, sagt Belinda Balluku, stellvertretende Ministerpräsidentin von Albanien und Ministerin für Infrastruktur und Energie.

Mit bislang über 1,9 Milliarden Euro für Bahnstrecken im Westbalkan ist die EIB dort einer der größten Geldgeber für den Sektor. Begleitend dazu haben Fachleute des gemeinsam von der Europäischen Kommission und der EIB finanzierten Beratungsprogramms JASPERS einen Aktionsplan entwickelt, um in Albanien die Kapazitäten für das Management von Bahnprojekten zu stärken.

„Mit unserer Beratung haben wir den Boden dafür bereitet, dass die Bahngesellschaft die Bahn mit neuem Know-how wieder in die Spur bringt“, sagt Jakubik Denis, der bei JASPERS das Projekt leitete.

„Das dürfte sich auf das Land insgesamt positiv auswirken. Es wird zur schrittweisen Integration Albaniens in das europäische Schienennetz und den europäischen Markt beitragen und das Land auf dem Weg zum EU-Beitritt voranbringen.“

ALLE HELFEN SICH GEGENSEITIG

Heizung, Strom und Wasser sowie Krankenhäuser, Schulen und Frauen stehen bei der Ukraine-Hilfe im Fokus

Die Mutter von Wadym Chursin starb lange vor dem Krieg. Seit er klein ist, kümmert sich sein Vater Dmytro allein um ihn, ist Vater und bester Freund in einem. Noch stärker halten die beiden zusammen, seit sie vor der russischen Besetzung aus ihrer Stadt an der Südgrenze der Ukraine geflohen sind. „Von unserem Haus ist heute kaum noch etwas übrig; in der Altstadt steht kein einziges Gebäude mehr“, sagt der 16-jährige Wadym. Seit zwei Jahren wohnen Vater und Sohn in Odessa zur Miete in einer Doppelhaushälfte in der Nähe von Wadym's neuer Schule. „Wir gehören jetzt zu den Vertriebenen. Hier sind viele, denen es so geht wie uns, und alle helfen sich gegenseitig.“

Wadym besucht die Schule Nr. 41 in Odessa. Sie war eine der ersten, die im Rahmen des ersten Wiederaufbauprogramms der Europäischen Investitionsbank für die Ukraine instand gesetzt wurden. Die EIB unterstützt die Sanierung von mehr als 300 Schulen, Kindergärten, Krankenhäusern und Sozialwohnungen in rund 150 ukrainischen Städten. Die Bank hat geholfen, die Strom-, Gas- und Wasserversorgung sowie die Abwasser- und Abfallentsorgung in mehr als einem Dutzend Regionen zu modernisieren. Mehr als 100 Projekte hat die EIB inzwischen abgeschlossen. Und jede Woche gehen neue Hilfsersuchen ein.

Unsere wichtigsten Initiativen

- In den letzten drei Jahren hat die EIB-Gruppe in der Ukraine für den Wiederaufbau zerstörter Städte und zur Deckung des dringenden Bedarfs mehr als zwei Milliarden Euro ausgezahlt. Darüber hinaus hat die Bank Kredite von rund vier Milliarden Euro an die Nachbarländer der Ukraine vergeben, damit diese die medizinische Versorgung von Flüchtlingen sicherstellen und ihnen Wohnraum, Schulen sowie Arbeitsplätze bereitstellen können.
- Eines der jüngsten Finanzierungsinstrumente ist der Treuhandfonds EU für die Ukraine (EU4U). Er zielt auf den Wiederaufbau kommunaler Einrichtungen, die Wiederaufnahme öffentlicher Dienstleistungen sowie die Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen. Die Länder der Europäischen Union haben für diesen Fonds mehr als 420 Millionen Euro zugesagt.
- Die EIB ist Partner eines EU-Finanzhilfe-Programms, der Ukraine-Fazilität, ein 50 Milliarden Euro schweres Wiederaufbauprogramm, das bis 2027 läuft. Sie wird mehr als zwei Milliarden Euro aus diesem Fonds für die Energie- und Wasserversorgung, für Straßen, Schienenverkehr, Wohnungen und Bildungseinrichtungen bereitstellen.
- Zu den wichtigen Projekten im laufenden Jahr gehört die Ausweitung der europäischen Notrufnummer 112 auf die Ukraine, über die man die Polizei, einen Krankenwagen oder die Feuerwehr rufen kann. Weitere zentrale Vorhaben sind die Unterstützung von UNIT.City, dem ersten ukrainischen Innovationspark für digitale Kompetenzen und Ausbildung, sowie ein 50-Millionen-Euro-Kredit für neue U-Bahn-Wagen in Kyjiw.
- Im September legte die EIB einen 600 Millionen Euro schweren Energierettungsplan vor, um der Ukraine zu helfen, vor dem Winter die Strom- und Wärmeversorgung von Industrie und Haushalten sicherzustellen. Spezielle Schutzkonstruktionen werden gebaut, um Umspannwerke vor Bombenangriffen zu schützen.

MIT EIGENKAPITAL GROSSES BEWEGEN

Von Logistik in Südafrika bis Offshore-Windkraft in Ostasien: Die Europäische Investitionsbank investiert Eigenkapital in Impact-Fonds, die wirklich etwas bewegen

Tagtäglich überqueren 1 000 Lkw die Grenze von Südafrika nach Mosambik, um den Hafen Maputo anzusteuern. Für die 100 Kilometer lange Strecke bis zur Küste brauchen sie bis zu zwölf Stunden. Allein Grenzstau und Zollabfertigung dauern für die mit Chrom, Magnetit oder Zitrusfrüchten beladenen Lkw sechs bis acht Stunden. Ein paar Kilometer vor dem Stau-Ende zweigt aber eine neue Straße zu einem anderen Grenzübergang ab, der von dem südafrikanischen Logistikkonzern The Logistics Group (TLG) betrieben wird. Die EIB-Gruppe fördert dieses Projekt durch eine knapp 75 Millionen US-Dollar schwere Investition in die Fonds von Africa Infrastructure Investment Managers aus Kapstadt. Da dauert die Abfertigung nur 45 Minuten, und dann geht's per Güterzug mit einer Direktverbindung nach Maputo. „Die Fahrer müssen nicht parken, nicht aussteigen und keinen Papierkram erledigen“, erläutert Anton Potgieter, CEO der The Logistics Group. So können die Kunden Zeit und Geld sparen und die CO₂-Emissionen senken.

Die EIB will Unternehmen wie The Logistics Group fördern, deren Projekte zu den politischen Zielen der EU in Regionen wie dem südlichen Afrika beitragen. Deshalb investiert sie in Impact-Fonds mit Erfahrung und Expertise. „Wer vor Ort etwas bewegen will, braucht Eigenkapital“, sagt Gergely Horvath von der EIB. „Nur so tut sich was.“ Die EIB arbeitet seit 2008 mit Africa Infrastructure Investment Managers zusammen und hat 2024 weitere 30 Millionen Euro in die Fonds dieses Anbieters investiert.

Made in Taiwan

Die EIB investiert gezielt in ausgesuchte Fonds mit erfahrenen Managern, um die Ziele der Europäischen Union mit Partnern in aller Welt zu fördern. Zum Beispiel trägt die Bank durch eine 100 Millionen US-Dollar schwere Investition in den Global Markets Fund II von Copenhagen Infrastructure Partners dazu bei, Offshore-Windparks in Schwellenländern aufzubauen. Der von dem dänischen Fondsmanager finanzierte Offshore-Windpark Changfang-Xidao liegt elf Kilometer vor Taiwans Westküste und wurde im Mai 2024 fertiggestellt. Er soll nach seiner vollständigen Inbetriebnahme knapp 600 MW Strom erzeugen. Damit steigt Taiwans Offshore-Windkapazität um 25 Prozent.

“**Wer vor Ort etwas bewirken will, braucht Eigenkapital.**”

MEHR DIVERSITÄT FÜR EINE BESSERE ZUKUNFT

Eine mauretanische Bank ebnet Frauen und jungen Menschen den Weg zum eigenen Unternehmen oder zu einer Anstellung

Cheikh Mohamed Elkarachi übernahm während der Coronapandemie das Unternehmen seines Vaters – und verbesserte erst mal die Arbeitsbedingungen für Frauen. „Ich wollte Frauen einstellen, aber wir hatten nicht einmal gesonderte Toiletten“, erzählt Elkarachi, dessen Unternehmen Rim Foam zu Mauretaniens größten Schaumstoff- und Matratzenherstellern gehört. „Damit Frauen eher bereit sind hier zu arbeiten, ließ ich für sie Toiletten bauen. Und ich besetzte Führungspositionen mit Frauen, denn die Unternehmen hierzulande brauchen mehr Diversität.“

Für diese Maßnahmen und den Ausbau der Produktion nahm Elkarachi im Mai 2024 einen kleinen Kredit bei der Bank for Commerce and Industry of Mauritania auf. Die wiederum konnte Elkarachi und viele andere Betriebe fördern, weil sie einen Kredit über 20 Millionen Euro von der EIB erhielt. Diese will mit dem im Februar 2024 unterzeichneten Kredit kleine und mittlere Unternehmen in Mauretanien unterstützen, vor allem solche, die junge Menschen und Frauen einstellen. Gegen Ende 2024 hatte die Bank for Commerce and Industry bereits rund die Hälfte der EIB-Gelder als kleinere Kredite vergeben.

Mehr Mut zu guten Ideen

Mit dem Kredit will die EIB vor allem Arbeitsplätze schaffen und mehr Menschen zur Unternehmensgründung ermutigen. Die mauretanische Wirtschaft hat unter der Pandemie stark gelitten und braucht dringend mehr Investitionen in Wachstum. Neben Elkarachis Schaumstofffabrik hat die Bank for Commerce and Industry 2024 auch andere Firmen unterstützt, darunter private Kliniken, Montagebetriebe für Solaranlagen, einen Pastahersteller und ein Unternehmen, das Ausrüstung für die Reisverarbeitung vertreibt.

In Mauretanien ist die wirtschaftliche Teilhabe insbesondere von Frauen geringer als in vielen Nachbarländern wie Marokko oder dem Senegal. Der Frauenanteil an der Erwerbsbevölkerung liegt bei nur rund 26 Prozent und ist laut Weltbank seit Jahrzehnten weitgehend unverändert. Die Beschäftigungsquote von Männern beträgt knapp 60 Prozent. Arbeitsplätze für Frauen zu fördern, gibt deshalb auch dem Bruttoinlandsprodukt einen deutlichen Schub. Die Jugendarbeitslosigkeit ist in Mauretanien mit rund 24 Prozent ebenfalls hoch.

“**Die Unternehmen hierzulande brauchen mehr Diversität.**”

Um einen Kredit von der Bank for Commerce and Industry zu erhalten, müssen mauretanische Unternehmen nachweisen, dass sie Maßnahmen im Sinne der 2X Challenge ergreifen. Die 2X Challenge wurde auf einem G7-Gipfel im Jahr 2018 ins Leben gerufen, um Entwicklungsbanken bei Investitionen für Frauen zu unterstützen. Ihr aktuelles Ziel: mindestens 20 Milliarden US-Dollar für die Förderung von Frauen von 2024 bis 2027. „Mauretanien hat riesiges Potenzial für nachhaltiges Wachstum. Das Land ist reich an natürlichen Ressourcen, setzt auf erneuerbare Energien und hat reiche Fischgründe“, sagt Marc-Antoine Coursaget, EIB-Kreditreferent für Westafrika. „Wenn wir Frauen und junge Menschen stärker fördern, können wir dieses Potenzial nutzen und die Wirtschaft krisenfester machen.“



8

KAPITALMARKT- UNION

“

Wir werden weiter Pionierarbeit leisten und zeigen, wie Distributed-Ledger-Technologien die Kapitalmärkte transparenter, effizienter und sicherer machen können. Im November haben wir in enger Zusammenarbeit mit renommierten Marktteilnehmern vier digitale Transaktionen abgeschlossen: drei Anleiheemissionen und ein Anleihe-Investment. Das ist ein wichtiger Schritt für die Erprobung und Weiterentwicklung digitaler Lösungen, um sie stärker in Europas Finanzökosystem einzubringen. ”

Marco Zimmermann, Direktor Treasury und Kapitalmärkte, Direktion für Finanzen der EIB.

PLATTFORMEN FÜR KAPITAL

Die Kapitalmarktunion wird den Märkten für Verbriefungen und Risikokapital Aufwind geben und Investitionen in die Realwirtschaft anschieben. Europas Pioniere weisen den Weg

Als IPM Rubi die Produktionslinien in seinen Stanzwerken nachrüsten musste, wandte sich der mittelständische Metallverarbeiter aus Vitoria-Gasteiz in Spanien an die Banco Santander. Mit einem Kredit der spanischen Bank über vier Millionen Euro konnte IPM Rubi seine Werke in Galicien und Álava modernisieren. Das brachte dem Unternehmen im Oktober 2024 einen Nachhaltigkeitspreis ein, weil es den Energieverbrauch und damit die Emissionen um die Hälfte senkte. Außerdem kann IPM Rubi mit seinen 400 Beschäftigten nun mit Entwicklungen in der Automobilindustrie Schritt halten und seine beiden größten Kunden halten: Mercedes-Benz und den Stellantis-Konzern, zu dem Marken wie Fiat, Opel und Peugeot gehören.

„Für uns ist das ein Riesenschritt. Das war notwendig. Ohne dieses Projekt könnten wir nicht überleben“, sagt Firmenchef Ricardo Romo. „Und ohne die Finanzierung hätten wir es nicht machen können.“

Auf den modernisierten Produktionslinien werden Pkw gefertigt. Schon bald müssen wohl auch die Linien für Lkw nachgerüstet werden. „Wir hoffen, dass wir demnächst weitere Gelder aufnehmen können“, so Romo. „Damit wir mit der Elektrifizierung in der Automobilindustrie mitgehen können.“

“**Ohne dieses Projekt könnten wir nicht überleben.**”

Und hier treffen die Stanzteile von IPM Rubi, dem Metallverarbeiter mit 128 Millionen Euro Jahresumsatz, auf die schwer greifbare, immaterielle Welt der Verbriefung. Die Banco Santander packt Kredite wie den an IPM Rubi in Wertpapiere. Diese verkauft sie an Investoren und verwendet den Erlös, um neue Kredite zu vergeben – etwa an IPM Rubi für seine Lkw-Fertigungslinie. In den Vereinigten Staaten und Asien sind Verbriefungen ein riesiger, liquider Markt. Europa will jetzt aufholen, damit mehr Geld

für Investitionen von Unternehmen wie IPM Rubi da ist, die wichtig sind für die Realwirtschaft. Die EIB beteiligt sich an Verbriefungen europäischer Banken. Und sie entwickelt neue Verbriefungsstrukturen, von denen sie sich eine Vergrößerung des Markts erhofft. Damit fördert sie den europäischen Binnenmarkt für Kapital: die Kapitalmarktunion.

Passende Finanzierungen für kleine und mittlere Unternehmen

Im Vergleich zu den USA und Asien bremst in Europa die straffe Regulierung das Wachstum bei Verbriefungen, und zwar besonders den Markt für Verbriefungen mit höherem Rating und geringerer Rendite. Deshalb hilft die EIB-Gruppe, einen liquideren Markt zu schaffen: Sie unterstützt innovative Banken mit größeren Beteiligungen an Verbriefungen.

All das geschieht im Rahmen des übergeordneten Vorhabens, die Kapitalmarktunion voranzubringen. Gleichzeitig mobilisiert die EIB-Gruppe damit Kapital für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in verschiedenen Sektoren, darunter Schlüsselbereiche wie Klima und Innovation. „Wir engagieren uns stärker im Verbriefungsmarkt“, sagt Kreditreferent Manuel Conthe von der EIB. „Das ist ein effizienter Weg, Kredite an KMU zu finanzieren.“

“ Wir müssen als EIB-Gruppe strategisch investieren – da, wo der Markt und seine Akteure uns am meisten brauchen. ”

Im Mai 2024 unterzeichnete die EIB-Gruppe eine Beteiligung von 530 Millionen Euro an einer Verbriefung der Banco Santander. Die EIB investierte 440 Millionen Euro in hoch geratete Tranchen von Anleihen, die auf einem Pool von Krediten der Banco Santander an ihre Kunden basieren; mit weiteren 60 Millionen Euro beteiligte sie sich an riskanteren Tranchen mit einem Rating unter Investment Grade. Die Banco Santander wird ihrerseits im doppelten Umfang neue Kredite an kleine und mittelgroße Firmen in Spanien vergeben. Diese Unternehmen tragen die Wirtschaft des Landes und spielen eine wichtige Rolle für Wachstum und Beschäftigung. „Über diese Anleihen setzen wir Kapazitäten für zusätzliche Kredite an unsere Kunden frei“, erklärt Koldo Oleaga Gascue, Leiter Asset Mobilisation bei der Santander in Madrid. „Wir recyceln Kapital und können damit Kommunen und unsere Kunden noch stärker unterstützen.“

Eine Lücke im Verbriefungsmarkt schließen

Der europäische Verbriefungsmarkt ist seit Mitte des letzten Jahrzehnts etwas gewachsen. Das beschränkt sich aber weitgehend auf die Tranchen mit geringerem Risiko. Solche risikoarmen und deshalb auch geringer verzinsten „Senior-Tranchen“ machen bei den meisten Verbriefungen den größten Teil der Struktur aus – oft fast 80 Prozent, wie im Fall der Santander-Verbriefung. Das bedeutet: Banken wie die Santander müssen bei diesen Tranchen ein beträchtliches Volumen im Markt unterbringen.

Und dabei spielt die EIB-Gruppe als Investor eine wichtige Rolle. „Die EIB-Gruppe übernimmt einen größeren Teil der Senior-Tranche und erleichtert damit die vollständige Platzierung sehr großer Anleihen im Markt“, sagt Bálint Kónya, Structured-Finance-Analyst beim Europäischen Investitionsfonds.

Der Europäische Investitionsfonds, kurz EIF, ist die Tochtergesellschaft der EIB und konzentriert sich auf kleinere Unternehmen. Seine Beteiligung an der Verbriefung von Santander war mit 30 Millionen Euro zwar viel kleiner als die der EIB, aber der Fonds brachte wertvolles Know-how im Strukturieren, Aushandeln und Durchführen von Verbriefungen ein. Für die Beteiligung des EIF an der Verbriefung sagte die Banco Santander zu, neue Kredite von insgesamt 60 Millionen Euro an kleine und mittelgroße Unternehmen zu vergeben. 30 Prozent davon sollten in Nachhaltigkeitsprojekte fließen, 20 Prozent in genderorientierte Projekte wie etwa Unternehmen in Frauenhand.

Für Karen Huertas, Senior Investment Manager beim EIF, machen Transaktionen wie diese deutlich, was die EIB-Gruppe für die Kapitalmarktunion leistet: „Mit ihrer Beteiligung hilft die EIB-Gruppe, solche Verbriefungstransaktionen wirtschaftlich effizient und effektiv im Markt zu platzieren; gleichzeitig tragen wir zum Wachstum der europäischen Wirtschaft bei. Wir müssen als EIB-Gruppe strategisch investieren – da, wo der Markt und seine Akteure uns am meisten brauchen.“

In der EU entstanden und gewachsen

Europäische Unternehmen sind mehr auf Bankfinanzierungen angewiesen als vergleichbare Firmen in den USA und Asien, wo die Märkte für Risikokapital größer sind. Deshalb werden europäische Start-ups oft von US-Investoren aufgekauft. Die europäischen Kapitalmärkte sind auch nicht so tief wie die US-Märkte, weil sie auf das jeweilige Land beschränkt und entsprechend kleiner sind.

Der jüngste Vorstoß zur Kapitalmarktunion begann 2020 mit einer Initiative der Europäischen Kommission. Im März 2023 riefen die EU-Spitzen dann auf dem Euro-Gipfel in Brüssel dazu auf, „die gemeinsamen Bemühungen unter Einbeziehung der politischen Entscheidungsträger und Marktteilnehmer in der gesamten Union zu verstärken, um die Kapitalmarktunion voranzubringen“. Im Oktober 2024 begrüßten die EU-Finanzminister Vorschläge der EIB-Gruppe zur Vertiefung der Kapitalmarktunion.

EIB-Präsidentin Nadia Calviño nannte Möglichkeiten, wie die Europäische Investitionsbank Bausteine für die Kapitalmarktunion liefern kann, damit „Ideen, die in der Europäischen Union entstanden sind, auch in der Europäischen Union bleiben“. Eine dieser Möglichkeiten ist eine Verbriefungsplattform. Sie würde stärker standardisierte Transaktionen ermöglichen, kleine Banken ins Spiel bringen und bei ihnen Kapital für Kredite an kleinere Unternehmen freimachen.

Zeitaufwendig

Eine Standardisierung wäre wichtig, denn maßgeschneiderte Verbriefungen sind kompliziert und zeitaufwendig.

Im Juli unterzeichnete die EIB eine Transaktion mit der BPCE, einer großen französischen Bankengruppe. EIB und EIF übernahmen dabei jeweils Teile der Senior-Tranche – die Bank 750 Millionen Euro, der Fonds 50 Millionen Euro. Die BPCE sagte dafür zu, innerhalb von drei Jahren in doppelter Höhe Kredite zu vergeben.

Es ist das erste EIB-Projekt dieser Art in Frankreich, das gezielt neue Kredite an kleine Technologiefirmen fördert, unter anderem im Gesundheitssektor. „So etwas wollen wir künftig auf jeden Fall häufiger machen“, sagt Nicolas Mardam-Bey, der als Kreditreferent bei der Bank an der Transaktion beteiligt war. „Die Kapitalmarktunion sollte die Vorschriften lockern, damit mehr emittiert werden kann.“

“ **Mit dem Volumen ihrer Beteiligung macht die Europäische Investitionsbank Transaktionen wirtschaftlich effizient.** ”

Bis die Kapitalmarktunion Form annimmt, beteiligt sich die EIB selbst an Transaktionen, die sonst gar nicht möglich wären. „Mit dem Volumen ihrer Beteiligung macht die Europäische Investitionsbank Transaktionen wirtschaftlich effizient“, sagt Jean-Philippe Foeillet, leitender Experte bei Natixis, der Investment-Banking-Tochter der BPCE. „Solche Transaktionen sind anspruchsvoll, was Ressourcen, Zeit und Informationstechnologie betrifft. Da helfen Größenvorteile, die die Abwicklung tragfähiger machen.“

Wenn sich die EIB in diesem Umfang beteiligt, da ist Foeillet sich sicher, steigen auch andere Investoren mit ein.

Strukturen als Plattformen

Die Struktur, die für die BPCE-Transaktion entwickelt wurde, ist komplexer und innovativer als eine typische Verbriefung.

Die meisten Verbriefungen bündeln Kredite, die in einem bestimmten Zeitraum vergeben wurden. Bei der Transaktion mit der BPCE kann die französische Bank die zugrunde liegenden Kredite regelmäßig durch neue Kredite ersetzen. Im Prinzip könnte die Bank die Struktur noch jahrzehntelang weiterführen, wenn die ersten verbrieften Kredite längst zurückgezahlt sind. Damit geht die Struktur in Richtung einer Verbriefungsplattform, wie die EIB sie für die Kapitalmarktunion im Auge hat, meint Jesper Skoglund, der als Structured Finance Manager beim EIF an der Transaktion mit der BPCE arbeitete. „Wir wollen weiter solche Verbriefungsinstrumente arrangieren, damit mehr Kredite vergeben werden“, sagt er. „Das wird den Verbriefungsmarkt in Europa in Schwung bringen und die Kreditvergabe an die Realwirtschaft ankurbeln.“

Tech-Champions

Der EIF steht auch hinter einer anderen Initiative der EIB-Gruppe für die Kapitalmarktunion, die quasi eine eigene Investitionsplattform ist.

Die European-Tech-Champions-Initiative soll eine Lücke im europäischen Markt für Risikokapital schließen und öffentliche und private Mittel für DeepTech-Unternehmen mobilisieren. Denn die meisten dieser Unternehmen in Europa werden von ausländischen Investoren finanziert. Nur ein kleiner Teil hat europäische Investoren, und die Finanzierung über die Kapitalmärkte ist verschwindend gering.

Ein großer Teil des Risikokapitals, das in Europa bereitgestellt wird, kommt vom EIF. Er beteiligt sich an Fonds, die ihrerseits in Start-ups und Scale-ups investieren. Das ist auch für die Tech-Champions-Initiative 2.0 geplant. Außerdem sollen dabei umfangreiche Mittel von europäischen Pensionsfonds und Versicherungsgesellschaften mobilisiert werden, die über ein Investitionsinstrument an Technologiefirmen fließen. Für solche Investoren ist Risikokapital normalerweise nicht attraktiv. Ihnen ist der Zeit- und Ressourcenaufwand für relativ kleine Investments schlicht zu hoch. Die Tech-Champions-Initiative 2.0 soll das ändern. Sie bietet die Chance zu größeren Investments über ein Instrument, das ihnen Zugang zu einem breiten europäischen Portfolio gewährt. „Wenn die Investoren erst mit der Anlageklasse vertraut sind, werden sie sich mit größeren Beträgen engagieren“, meint Adrian Zambrano, der als Strukturierungsexperte beim EIF arbeitet.

Europas Risikokapitalmärkte erhalten durch die Tech-Champions-Initiative einen doppelten Schub: Erstens steigen Investoren wie Pensionsfonds mit Investitionen über die Tech-Champions-Plattform in den Markt ein. Und zweitens erreichen mit den dadurch steigenden Investitionen in Risikokapitalfonds mehr dieser Fonds ihre Kapitalziele und können mehr Mittel an Start-ups und Scale-ups vergeben. „Wir wollen diese Anlageklasse für europäische Investoren zugänglich machen“, sagt Zambrano. „Das ist eine große Aufgabe, aber wir gehen davon aus, dass wir eine wegweisende Lösung bieten können.“

Sechs EU-Länder und die EIB beteiligen sich bislang mit 3,7 Milliarden Euro an der Initiative, um die Plattform an den Start zu bringen. 2025 soll sie auch privaten Investoren offenstehen.

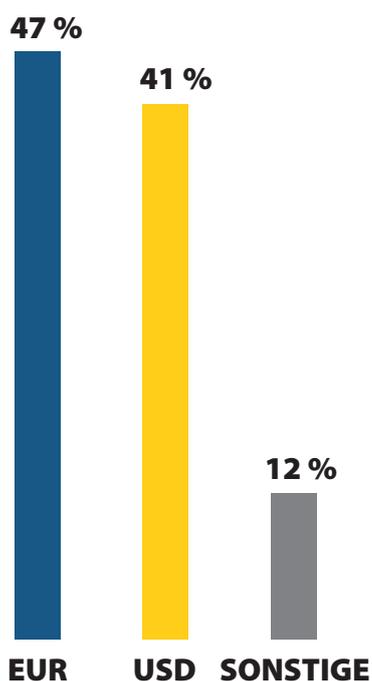
“**Wir gehen davon aus, dass wir eine wegweisende Lösung bieten können.**”

WO DAS GELD DER EIB HERKOMMT

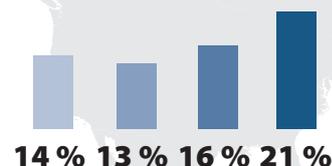
Als eines der weltgrößten multilateralen Finanzinstitute und einer der wichtigsten Geldgeber für Klimafinanzierungen konzentriert sich die EIB auf Projekte für Wirtschaftswachstum, Klimaschutz und sozialen Fortschritt – in Europa und weltweit. Für diese Projekte und ihre selbst gesteckten Finanzierungsziele beschafft sich die EIB über Anleihe-Emissionen an den internationalen Kapitalmärkten langfristiges Kapital. EIB-Anleihen sind für Investoren weltweit attraktiv.

2024 haben wir über die Emission von Anleihen 63,4 Milliarden Euro eingesammelt, darunter 18,3 Milliarden Euro über grüne und nachhaltige Anleihen. Dabei haben wir Titel in insgesamt 13 Währungen begeben. Der Fokus lag auf Euro und US-Dollar, aber die Bank emittierte auch Anleihen in australischen Dollar, Schweizer Franken, ägyptischen Pfund, britischen Pfund, Hongkong-Dollar, indischen Rupien, mexikanischen Peso, norwegischen Kronen, polnischen Zloty, schwedischen Kronen und südafrikanischen Rand, um ihre Finanzierungsquellen zu diversifizieren.

EMISSIONEN NACH WÄHRUNG

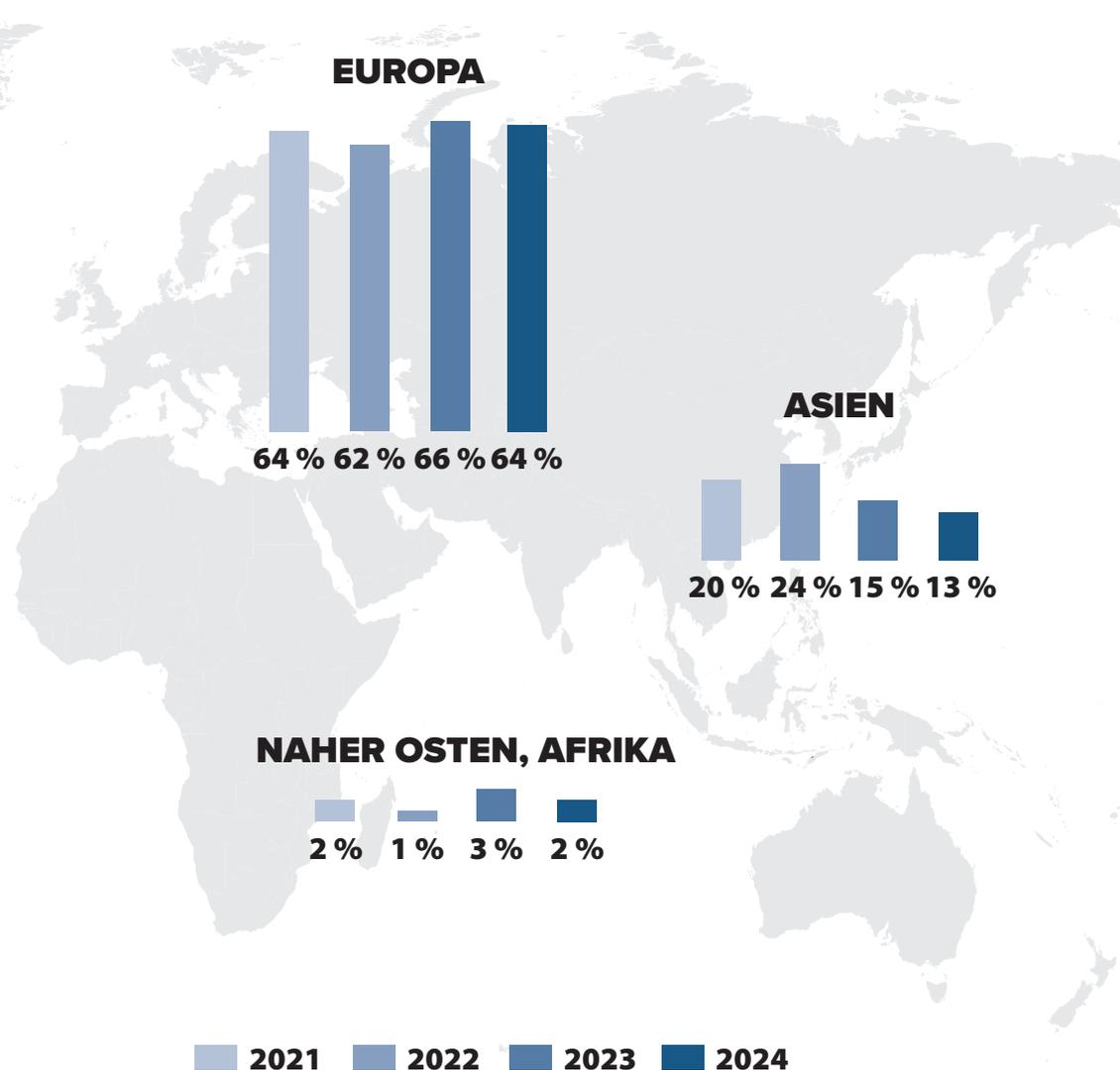


NORD- UND SÜDAMERIKA



Rund zwei Drittel des gesamten Emissionsvolumens gehen an europäische Investoren. Das verbleibende Drittel entfällt auf Asien, Nord- und Südamerika, den Nahen Osten und Afrika – ein Beleg für die weltweite Reputation der EIB.

Als führender Akteur bei Kapitalmarktinnovationen geht die Bank auch bei nachhaltigen Finanzierungen und der digitalen Transformation voran. 2024 haben wir mit unseren grünen und nachhaltigen Anleihen erstmals die Marke von 100 Milliarden Euro überschritten. 2007 brachten wir die erste grüne Anleihe auf den Markt, also Papiere, die gezielt Umweltschutz- und Sozialprojekte finanzieren. Aktuell leisten wir mit der Emission mehrerer digitaler Anleihen wieder Pionierarbeit. Hier haben wir 2024 unsere Führungsrolle bei digitalen Innovationen in einer Kooperation mit dem Eurosystem bestätigt: mit der Erprobung neuer Technologien für die Abwicklung von Wholesale-Transaktionen in Zentralbankgeld.



GOVERNANCE

Die EIB ist eine Einrichtung der EU, die gegenüber den Mitgliedstaaten rechenschaftspflichtig ist. Gleichzeitig ist sie eine Bank, die bei ihren Entscheidungsprozessen, beim Management und beim Kontrollrahmen der auf sie anwendbaren Best Banking Practice folgt.

Der Rat der Gouverneure setzt sich aus jeweils einem Minister oder einer Ministerin der 27 Mitgliedstaaten zusammen, in der Regel aus dem Finanzressort. Der Rat legt die Kreditrisikoleitlinien der Bank fest und genehmigt jährlich die Finanzausweise. Er entscheidet über Kapitalerhöhungen und die Vergabe von Finanzierungen außerhalb der EU. Außerdem ernennt er die Mitglieder des Verwaltungsrats, des Direktoriums und des Prüfungsausschusses.

Der Verwaltungsrat entscheidet über Darlehen, Anleiheprogramme und andere Finanzierungsfragen. Er tagt einmal im Monat und sorgt dafür, dass die Geschäfte der EIB entsprechend den Bestimmungen der EU-Verträge und der Satzung der Bank sowie den allgemeinen Richtlinien des Rates der Gouverneure geführt werden. Der Verwaltungsrat besteht aus 28 ordentlichen Mitgliedern, wobei jeder Mitgliedstaat und die Europäische Kommission durch jeweils ein ordentliches Mitglied vertreten sind. Außerdem gehören ihm 31 stellvertretende Mitglieder an. Damit dem Verwaltungsrat ein breiteres Spektrum an Fachwissen zur Verfügung steht, hat er sechs nicht stimmberechtigte Sachverständige benannt, die an seinen Sitzungen in beratender Funktion teilnehmen. Soweit in der Satzung nicht anders festgelegt, werden die Beschlüsse mit den Stimmen von mindestens einem Drittel der stimmberechtigten Mitglieder gefasst, die mindestens 50 Prozent des gezeichneten Kapitals vertreten müssen. Den Vorsitz im Verwaltungsrat führt die Präsidentin oder der Präsident (ohne Stimmberechtigung).

Das Direktorium ist das ständige geschäftsführende Organ der Bank. Es führt die laufenden Geschäfte, bereitet die Entscheidungen des Verwaltungsrats vor und sorgt für ihre Umsetzung. Es tritt einmal wöchentlich zusammen. Das Direktorium untersteht der Aufsicht der Präsidentin bzw. des Präsidenten und der Kontrolle des Verwaltungsrats. Daneben gehören ihm die acht Vizepräsidentinnen bzw. Vizepräsidenten der EIB an. Die Mitglieder des Direktoriums werden für sechs Jahre ernannt, eine Wiederernennung ist zulässig. Sie sind ausschließlich der Bank gegenüber verantwortlich.

Die Bank hat einen unabhängigen Prüfungsausschuss, der unmittelbar gegenüber dem Rat der Gouverneure verantwortlich ist. Er ist zuständig für die Prüfung der Finanzausweise der EIB und der EIB-Gruppe, für die jährliche Prüfung, ob die Geschäfte und die Bücher der Bank ordnungsgemäß geführt wurden, und für die Prüfung, ob die Aktivitäten der Bank mit der Best-Banking-Practice in Einklang stehen. Sein Jahresbericht für das Geschäftsjahr geht dem Rat der Gouverneure zusammen mit der Stellungnahme des Direktoriums zu. Der Prüfungsausschuss besteht aus sechs Mitgliedern, die für eine nicht verlängerbare Amtszeit von sechs aufeinanderfolgenden Geschäftsjahren ernannt werden. Zusätzlich kann der Rat der Gouverneure drei Beobachter benennen, die den Ausschuss bei spezifischen Aufgaben unterstützen.

OPERATIVER PLAN DER GRUPPE 2025–2027: HIGHLIGHTS

- **Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen**
- **Risikoreichere Venture-Debt-Investitionen**
- **Forschung und Entwicklung: disruptive Technologien**
- **Erneuerbare Energien und nachhaltige Infrastruktur**
- **Sicherheit und Verteidigung**

Weitreichende technologische Veränderungen, die steigenden Kosten des Klimawandels und die Forderung nach mehr Investitionen in Verteidigung, Wohnraum und globale Anforderungen dürften 2025 bis 2027 im Fokus stehen.

Bei den Unterzeichnungen ist 2025 ein Zuwachs auf insgesamt rund 95 Milliarden Euro zu erwarten.

Klimaschutz und ökologische Nachhaltigkeit dürften 2025 erneut mehr als 50 Prozent aller Finanzierungen ausmachen. Wir werden das Wachstum und die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen stärker unterstützen und auch mehr in risikoreichere Beteiligungs- und Venture-Debt-Projekte investieren.

In Europa fördern wir 2025 Bereiche wie erneuerbare Energien und nachhaltige Infrastruktur, Stromnetze und internationale Verbindungsleitungen, Verbesserungen in der Automobilherstellung, grünen Wasserstoff sowie die Senkung der CO₂-Emissionen in der Schwerindustrie.

Wir unterstützen ein neues Strategic-Tech-EU-Programm, um Forschung, Digitalisierung und Technologie stärker zu finanzieren. Wir werden mehr in neue Technologien wie Quantencomputing, künstliche Intelligenz, Biotechnologie und Gesundheitswissenschaften investieren.

Die EIB-Gruppe wird auch die Sicherheits- und Verteidigungsindustrie stärker unterstützen. Hier haben wir bereits Partnerschaftsvereinbarungen mit dem NATO-Innovationsfonds und der Europäischen Verteidigungsagentur unterzeichnet.

Wir weiten Finanzierung und Beratung für mehr bezahlbaren Wohnraum aus, vor allem für jüngere Menschen. Dabei stehen drei Bereiche im Fokus: Erforschung neuer Gebäudetechnologien, mehr Energieeffizienz bei älteren Häusern und neuer bezahlbarer Wohnraum.

2025 wollen wir außerdem neue Initiativen für eine stärkere Kapitalmarktunion vorstellen. Wir werden Vorschläge für stabilere Märkte für grüne und digitale Anleihen machen, damit europäische Unternehmen mehr öffentliche und private Gelder erhalten. Der Europäische Investitionsfonds wird eine wichtige Führungsrolle im Risikokapitalsektor übernehmen.

Zu den Schwerpunkten der EIB Global gehören etwa die Wasserversorgung, kleine Unternehmen und Energieeffizienz. Wir setzen uns weiter für die Ukraine und die Osterweiterung der EU ein. Außerhalb Europas bleibt unser Fokus auf dem Mittelmeerraum und Afrika südlich der Sahara.

Zu guter Letzt wird die EIB-Gruppe weiter ihre Prozesse vereinfachen, um Europas Wettbewerbsfähigkeit schneller mit Finanzierungen und Beratung unterstützen zu können. Dabei werden wir ehrgeizige Vorschläge machen für einfachere Finanzierungsmandate sowie weniger Berichtspflichten und Bürokratie.



Die Kernprioritäten der EIB
Mehr dazu **hier**

PRIORITÄTEN FÜR MEHR WOHLSTAND



Europäische
Investitionsbank | Gruppe